

Pranumeration: Für Stad sammt Zustellung, anjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. ...

Inserate: Die fünfspaltige Zeitzeile ober dem Raum, wird das erste Mal mit 6 fr. und jedes folgende Mal mit 3 fr. ...

Politische Rundschau.

(Der deutsche Patriotismus vor dem Richterstuhl des Montieur. — Eine Analyse der Note des Grafen Boul. — Die Punkte, welche man den österreichischen Congress-Bedingungen entgegenstellt. — Die englische Ministerkrise. — Wieder eine Note Cavour's. — Die Conferenzen in Betreff der Donau-Fürstenthümer.)

Eine soeben bei Lehmann in Leipzig und Manz in Wien erschienene Brochüre: „Der deutsche Patriotismus vor dem Richterstuhl des französischen Montieur“ darf Jedem bestens empfohlen werden, der einen Schlüssel zum Verständnisse der Politik des zweiten Kaiserreichs zu besitzen wünscht. Die Schrift ist zugleich vollkommen geeignet, einen klaren Einblick in die Angelegenheiten Italiens, die italienische Politik Oesterreichs und deren Intentionen zu gewähren. ...

Eine Wiener Correspondenz des „Memorial Diplomatique“ gibt eine Analyse jener Note, mit welcher der österreichische Minister des Aeußern, Graf Boul den Vorschlag Rußlands in Betreff eines Congresses beantwortete. ...

Wie versichert wird, schreibt die „Presse“ ist auf die von Oesterreich gestellten Congress-Bedingungen in Paris noch keine Antwort erfolgt. Man weiß aber bereits, daß eine der Hauptbedingungen Oesterreichs, die Entwaflnung Piemonts, entschieden verweigert wird. ...

1. Die souveräne Unabhängigkeit der italienischen Staaten,

die durch die Verträge Oesterreich vorbehaltenen Provinzen ausgenommen, wird neuerdings proclamirt, und, gegen jeden Angriff gesichert, unter die Collectiv-Garantie der den künftigen Vertrag unterzeichnenden Mächte gestellt. Diese Staaten werden auf ewige Zeiten für neutral und unabhängig erklärt, und jede Antastung ihrer Sicherheit und Gebiets-Integrität wird als eine, allgemein europäische Frage betrachtet. ...

2. Die besonderen Verträge, welche sie unter sich und mit den unterzeichneten Mächten abgeschlossen haben, werden revidirt und, wenn es für nöthig befunden wird, nach den Prinzipien des vorhergehenden Vorschlags reformirt.

Man wird untersuchen, ob die Besatzungsrechte, welche Oesterreich durch den Vertrag vom 9. Juni 1815 und jenen vom 10. Juni 1817 in den Städten Ferrara, Comacchio und Piacenza zugesichert wurden, mit der vollen Unabhängigkeit der italienischen Staaten vereinbar sind, und ob diese Rechte nicht hinlänglich für Oesterreich durch die Annahme von Prinzipien ausgewogen würden, nach welchen auch diese Staaten Neutralität und Collectiv-Garantie angewendet werden soll. ...

Da die Sicherheit der Regierungen und die Wohlfahrt der Völker von der Uebereinstimmung (conformité) ihrer Institutionen mit ihren Tendenzen, Wünschen und Bedürfnissen abhängen, so werden die souveränen Fürsten die italienischen Staaten eingeladen (engagés), die politischen und administrativen Gesetze, nach welchen sie ihre Staaten regieren, zu revidiren. Diese Revision wird von ihnen ganz frei in der Unabhängigkeit ihrer Souveränität unter Zurathziehung der Wünsche ihrer Völker vorgenommen. ...

5. Die Mächte behalten sich das Recht vor, während des Verkaufs der Unterhandlungen und im Interesse ihres Zweckes, abgesehen von den vorhergehenden vier Propositionen, Special-Bedingungen vorzulegen.

Der „Nord“, dem wir diese fünf Punkte als seine eigene Combination entnehmen, fügt in seiner alles Maß überschreitenden Frechheit hinzu, daß dies die Basis der Congress-Verhandlungen sein werde. ...

Die Niederlage, welche das Tory-Cabinet in der Abstimmung über die Reformbill erlitten, mußte entweder die Abdankung des Cabinetes oder die Auflösung des Parlamentes nach sich ziehen. Die Königin Viktoria hat, wie die telegraphische Depesche in der letzten Nummer unseres Blattes meldet, den letzteren Weg vorgezogen; das Parlament wird nach Erledigung der wichtigsten Geschäfte aufgelöst und neue Wahlen werden sofort ausgeschrieben werden. ...

Die Ministerkrise, in welcher sich England jetzt befindet und, nachdem die Parlamentsauflösung beschlossen worden ist, noch Monate lang sich befinden wird, dürfte, wir fürchten es, auf die allgemeinen europäischen Angelegenheiten eher einen ungünstigen als einen wohlthuenden Einfluß nehmen. Die Zukunft des Cabinetes Derby ist in jedem Falle eine unsichere und gerade in die Epoche, während welcher diese Unsicherheit des englischen Ministeriums dauert, fällt aller Wahrscheinlichkeit nach der Congress und die Verantwortlichkeit für die schwierigen und gefährlichen Fragen, die er zu lösen unternimmt. ...

Wir hoffen indessen, daß der Bevollmächtigte Englands am Congress in den Augen Europa's mehr vertreten wird, als das Cabinet, dessen Instruktion er erhalten haben wird. Wir haben neulich bei einer Gelegenheit erst bemerkt, daß sowohl Lord Palmerston wie Lord Russell, wenn sie an's Ruder kämen, in den auswärtigen Angelegenheiten kaum eine andere Politik befolgen würden, als das gegenwärtige Ministerium. Die Interessen Englands sind einem jeden englischen Staatsmann zu klar vorgezeichnet, als daß es auch dem abentheuerlichsten möglich wäre, sich von der Linie dieser Interessen zu entfernen. ...

Wieder eine Note Cavour's soll, wie der Courier du Dimanche berichtet, unter dem 22. März an alle fremden Regierungen, mit Ausnahme Oesterreichs, gegangen sein. Es ist dies das Datum des Tages, an welchem der Montieur den Vorschlag Rußlands und die Einwilligung Frankreichs zu einem Congressse meldete. Graf Cavour scheint bereits einige Tage vor-

her von dem Projekte ... und dadurch augenblicklich im Stande gewesen zu sein ... den Vorschlag aufzutreten.

Nachdem er in der ... gesagt, daß er auf telegraphischem Wege von der ... des Montieur Kunde erhalten, drückt er sein mit Betrübnis gemischtes Erstaunen darüber aus, welches Piemont empfunden hat, als es sich von dem Congressse ausgeschlossen sah. ...

Der sardinische Minister der äußeren Angelegenheiten ist vollkommen überzeugt, daß, nachdem Piemont in Folge des orientalischen Krieges berufen gewesen sei an den Arbeiten des Congresses theilzunehmen, der in Paris tagte, um einen Frieden zu schließen, und später zu den Conferenzen zugezogen worden sei, um die Lage der Donaufürstenthümer zu regeln, Angelegenheiten, bei denen es vollkommen ohne Interesse war, dabur für dasselbe das unbestreitbare Recht begründet werde, auch dazu berufen zu sein, in den Beratungen der fünf europäischen Großmächte seine Meinung abzugeben, wenn dabei seine eigene Existenz in-teressirt ist.

Graf Cavour kann das Raisonnement nicht begreifen, daß, wenn Piemont zum Congress zugelassen werde, man auch die anderen italienischen Staaten zulassen müsse. Abgesehen von den vorhergegangenen Betrachtungen, die, wie er meint, Piemont ein Recht mehr als seine Nachbarn geben, berufe dieses sich auch auf die eigenthümliche Situation, in welche es durch die Ereignisse gelangt sei, welche dem Congressvorschlage vorangingen. ...

Graf Cavour sucht nun den Unterschied darzuthun der zwischen der Haltung seiner Regierung und jener der anderen Staaten im Congress stattfinden werde. Die Regierung König Victor Emanuel's habe stets große Sorgfalt für die Leiden der Italiener gezeigt, die nicht unterthanen Piemonts seien. Die anderen Regierungen im Gegentheil, welche alle Allirte Oesterreichs seien und mit denselben Verträge geschlossen hätten, haben stets diese Leiden negirt und sich hartnäckig jeder Reform entgegengezeigt; ihre Repräsentanten beim Congress würden bloß dazu dienen, um Oesterreich eine Stütze zu bieten und die Thätigkeit Europa's zu hindern. ...

Nachdem diese drei Punkte discutirt sind, endigt die Depesche damit, die Gefahren hervorzuheben, welche eine Aufrechterhaltung des status quo in Vortien mit sich führen würde, und erklärt, daß wenn die Großmächte sich die Gelegenheit entschlüpfen ließen, das Los Italiens zu verbessern, dasselbe zu pacificiren, so würde die Verantwortlichkeit für alle folgenden Ereignisse auf sie selbst fallen; Piemont spreche sich von allem Antheil an der Schuld frei. ...

Während der Zusammentritt des Congresses wieder in eine weitere Ferne gerückt scheint und von mancher Seite bereits Befürchtungen geäußert werden, daß derselbe überhaupt gar nicht zu Stande kommen könnte, soll von mehreren Mächten in neuester Zeit mit besonderem Nachdruck auf die Zusammenberufung der im Prinzip bereits genehmigten Donaufürstenthümer-Conferenz gedrungen werden. Wie es heißt, möchte namentlich Rußland die Angelegenheit des von ihm in jüngster Zeit auffallend begünstigten Fürsten Couza „geregelt“ sehen, während man in Paris schon deshalb die Conferenzen als ein kleines Vorpiel des Congresses in Scene gesetzt wissen möchte, weil bei denselben Piemont als Theilnehmer neben den Großstaaten fungiren würde. ...

Diese eigenthümlichen Vorbereitungen sind vielleicht, wie ungünstig dieselben auch auf den ersten Anblick gerade für die österreichischen Verhältnisse erscheinen mögen, für uns von einer sehr glücklichen Wirkung; sobald man den Versuch machen sollte, die italienische Verwicklung zu einem blutigen Drama auf der Balkan-Halbinsel auszubenten, so muß Großbritannien, um seine wichtigen Wege nach Indien zu sichern und am Mittelmeere das ihm vor allem feindselige russische Element in Schranken zu halten, aktiv in den Gang der Politik eingreifen und an den Gestaden des jonischen und ägäischen Meeres seine Positionen im Penschab vertheidigen. ...

Die Feldpolizei in Ungarn.

F. M. Die Grundfeste der Landwirtschaft bildet unstreitig eine geregelte Feldpolizei. Ueberall, wo auf den Anbau der Acker, auf Bearbeitung derselben, überhaupt auf die höhere Kultur ein Werth gelegt und dieselbe eingeführt werden soll, ist es vor Allem nöthig, daß der Wirth, der seine Zeit und Mühe und sein Geld opfert, wenigstens sichergestellt wird, daß er alles dieses nicht umsonst gethan hat, daß nicht das Vieh seines Nachbarn seinen Anbau zertritt oder seine Futterfelder anweidet. Und dies ist gewiß ein billiger Wunsch; leider findet derselbe jedoch nicht überall Beachtung. Es ist ein harter Schlag für einen Landwirth, wenn er Früh Morgens auf seine Felder kommt, die er Tags vorher im herrlichsten Stande verlassen hat, und sie von Schafherden abgefressen und zertritten findet. Das benimmt allerdings allen Muth, sich die Kultur seiner Acker angelegen sein zu lassen. Beschädigt man seine Baumplantagen, so trifft es sich oft, daß man die schönsten jungen Bäumchen zu Weitschneiden abgebrochen findet. Traurig ist es allerdings, wenn so etwas vorkommt, und es wirft ein trübes Licht auf die geistige Bildung eines Volks; allein leider stehen die hier angeführten Beispiele nicht vereinzelt.

Die Hauptschuld der ungeliebten Feldpolizei in Ungarn liegt wohl mit in der zerstreuten Lage der einzelnen Feldstücke und in der Schwierigkeit, solche zu übersehen. Hopen wir, daß zunächst die Durchführung der Commassation diesen Uebelstand heben wird; es ist übrigens dies nicht die alleinige Ursache, sondern auch andere Umstände tragen ungemein viel dazu bei, die Feldpolizei zu erschweren. Der Mangel an Achtung vor fremdem Eigenthum und die Nichtachtung der Gesetze des Landes sind zwei mächtige Ursachen, die diesem Uebel zu Grunde liegen. Die Achtung vor fremdem Eigenthum kann freilich den niederen Volksklassen auf einen Schlag nicht beigebracht werden; allein die Furcht vor der gerechten Strafe muß es sein, die dann von solchen Uebertretungen der gesellschaftlichen Ordnung abhält. Guter Schulunterricht und der Besuch des Gottesdienstes wird allerdings den Weg zur Heranbildung eines gesitteten Volkes bahnen; aber vorderhand ist damit noch nicht geholfen. Hier müssen unumschlingliche Bestrafungen solcher Feldverletzer eintreten, wenn diesem Uebel nachhaltig gesteuert werden soll. Um aber diese Uebelthäter gefesselt überführen zu können, ist vor allem das Vorhandensein oder Anstreben einer bindenden Flurordnung dringend nöthig. In den wenigsten Fällen, die uns von solchen Uebertretungen und solchen Verwüstungen bekannt sind, war bloße Sorglosigkeit Schuld, sondern es lag Absichtlichkeit zu Grunde — man frunte sich des gemachten Schadens! Ja, wir kennen Fälle, wo der bestellte Feldhüter, als er Pfändungen vornehmen wollte, weil Schafknechte auf verbottenen Grundstücken gehütet hatten, von diesen mit Hufeisen geschlagen und in die Flucht geschlagen wurde, ja wo dies sogar dem Dorfrichter in persona geschah. Wo solche Dinge vorkommen, da ist keine Achtung vor dem Gesetze, und muß dieselbe durch strenge Strafen ohne Rücksicht der Person erzielt werden.

Eine weitere Ursache der schlechten Handhabung der Feldpolizei ist der Mangel an guten, treuen Feldhütern. Da die Wahl derselben den Gemeinden überlassen ist, so wählen diese anstatt unbescholtener und energischer Leute oft dienst- und arbeitslose, ja arbeitscheue Subjecte, die allerdings sich um einen billigeren Lohn eingingen, aber desto sorgloser, unvollkommener ihre Bestimmung erfüllen. Es ist der Regierung allerdings nicht zugumuthen, sich um Feldhüter für die Gemeinden umzusehen; allein dieselben sollten wenigstens den Behörden vorgestellt, diesen gegenüber die Beweise ihres früheren Wohlverhaltens vorbringen, und dann erst Seitens der Behörden in Pflicht und Eid genommen werden.

Die nachlässige und oft ungerichte Abschätzung des gemachten Schadens trägt ebenfalls viel dazu bei, die Feldschäden zu vermehren. Würde diese Abschätzung

gewissenhaft und streng vorgenommen und der Uebertreter der Feldordnung angehalten, den gemachten Schaden und überdies die bestimmten, der Gemeindeflasse zustehenden Strafgebühren — denn ohne solche wird eine strenge Feldpolizei nie gehandhabt werden können — sofort zu bezahlen, so würde man schneller an das gewünschte Ziel kommen.

Das in Ungarn noch so häufig vorkommende und in den Verhältnissen liegende Nachtheil des Viehes ist endlich auch oft die Ursache, daß beträchtlicher Schaden auf den Feldern gemacht wird. Gegen Abend, oft schon in der Finsterniß treibt der Knecht das Vieh auf die Weide; er geht plaudernd mit seinen Kameraden oft hundert, ja tausend Schritte hinten nach, während sein Vieh vom Wege abspringt und dem Futter nach auf die mit Früchten bestandenen Felder läuft, und was es nicht frisst, mit seinen Hufen zertritt. Noch öfter werden während der Nacht selbst namhafte Schäden von dem Vieh gemacht, in dem daselbe, während der Knecht schläft, seinen Weideplatz verläßt und sich eine bessere Nahrung auf den benachbarten Feldern sucht. Das Uebelste hierbei ist, daß der Schuldtragende fast nie ermittelt werden kann, da er natürlich, wenn der Tag graut, sein Vieh auf der erlaubten Weide sammelt. Dazu kommt noch das nachlässige, oft absichtlich unrichtige Abschätzen des gemachten Schadens, und leicht begreiflich ist es, daß unter solchen Umständen nicht viel zu helfen ist, außer durch das Vorhandensein einer strengen Flurordnung.

Wie wir nun vernehmen, ist die hohe Staatsverwaltung bereits damit beschäftigt, den Gemeinden zur Feldpolizei eine Feld- und Flurordnung übermitteln zu lassen, welche bindende und gesetzliche Kraft hat und die den einzelnen Grundeigentümern die Gewißheit verschafft, daß ihnen nicht mehr in einer Nacht die Mühe eines Jahres verdirbt, der Lohn ihrer Thätigkeit und Anstrengungen geraubt werden.

Russland.

K. V. Paris, 4. April. (Original-Correspondenz.)

Telegraphische Berichte aus Turin melden, daß Graf Cavour bereits daselbst angekommen sei und daß er mit dem Resultate seiner pariser Reise zufrieden zu sein scheint. Es wäre zu wünschen, daß Alle, die mit ihrem Schicksale nicht zufrieden sind, Alle, welche die Stellung, die ihnen von der Vorsehung zugewiesen, für zu unbedeutend im Vergleich mit ihren persönlichen Verdiensten halten, eine Pilgerfahrt nach Paris machten, wenn man hier so leicht in den Besitz der schönen, uns mit unserem Lobe aussehenden Tugend, Genügsamkeit gelangen kann. In der That muß Graf Cavour auf einmal sehr genugsam geworden sein, wenn er sich mit dem Resultate seiner Reise zufrieden erklärt. Hier meint man, der Graf hätte mit seiner Reise nichts Anderes gewonnen als die Ueberzeugung, daß die Moral der Fabel von dem eisernen und thönernen Topfe in allen Verhältnissen zu beherzigen sei. Er wird es — so soll er sich geäußert haben — demjenigen der französischen Minister nie vergessen, daß er ihm sagte, daß es für Piemont ein wahnsinniger Gedanke sei, Desterreich den Krieg zu erklären.

Was die Zulassung zum Congresse betrifft, so weiß man noch nichts Entschiedenens. In dem Circuläre, welches das sardinische Ministerium am 22. März an seine Gesandten richtete, protestirt es im Voraus gegen seinen Ausschluß vom Congresse und erinnert an seine Mitwirkung in dem Krimkriege, welche ihm 3—4000 Soldaten und 50 Millionen Franken gekostet habe. Ob diese Erinnerung auch Rußland zu Gunsten des sardinischen Anspruches stimmen würde, überlaß ich der Scharfsicht des Turiner Cabinetes.

Baden-Baden soll nun schon definitiv als Ort, und der 30. April als des Zusammentrittes des Congresses bestimmt sein, und da man über diese Punkte in Gemisheit zu sein glaubt, so gibt man sich nun den Conjecturen über die zur Verhandlung kommenden Gegenstände hin, ohne daß man noch in Gemisheit darüber ist, ob Sardinien und die andern Staaten Italiens ver-

treten werden sollen. Nach übereinstimmenden Correspondenzen aus London, hätte der Congreß die Mission, 1. die geeigneten Mittel ausfindig zu machen um den Ausbruch des Krieges zwischen Desterreich und Piemont zu verhindern, 2. die Particular-Verträge zwischen Desterreich und den einzelnen Staaten Italiens, durch eine Conföderation der sämtlichen Staaten der Halbinsel zu ersetzen, 3. die Entfernung der fremden Truppen aus Rom so schnell als möglich herbeizuführen. Die Schwierigkeiten, welche überwunden werden müssen, um eine Conföderation zu Stande zu bringen, werden dem Congresse viel zu schaffen geben. Man braucht nur an die Verschiedenheit der Regierungssysteme zu denken, um diese Schwierigkeiten als fast unüberwindlich zu finden. Eine Conföderation zwischen Neapel und Piemont klingt zu fabelhaft. Doch die Diplomatie, die schon so viele Wunder gewirkt, wird vielleicht auch dies zur Ausführung bringen können.

Wenn Ihnen dies Schreiben zukommt, werden die Mitglieder des englischen Parlamentes vielleicht schon in allen Theilen der vereinigten Königreiche herumwandern und alle geistigen und materiellen Mittel anwenden, um ihr großes „M. P.“ noch ferner beibehalten zu können, denn wenn sich auch die meisten englischen Journale und unter ihnen auch die Times gegen eine Auflösung des Parlamentes aussprechen, so ist es doch noch immer sehr zu bezweifeln, daß Lord Derby und Disraeli, die sich das ganze Jahr hindurch so nachgiebig gezeigt, um nur die Macht nicht aus den Händen geben zu müssen, dieselbe jetzt so leicht ihren Gegnern überlassen werden. Lord Derby wird heute Abend dem Parlamente sagen, was er zu thun gedenkt. In wie fern die Regierungswechsel in England die äußere Politik beeinflussen würde, läßt sich leicht voraussetzen, da man überhaupt noch nicht einmal vermuthen kann, wenn ihre britische Majestät mit der Bildung eines neuen Ministeriums zu betrauen gedenkt. Jedemfalls scheint der „Univers catholique“ übertrieben furchtsam, wenn er sagt: „Es steht zu erwarten, daß Lord Derby nicht ohne Kampf den Platz denen überlassen werde, die, wenn zur Macht gekommen, die Welt in einen schrecklichen Krieg stürzen würden.“ Unter all den vielen politischen Parteien in England ist keine einzige, die den Krieg jetzt nicht für die größte Calamität hielt, und ein Palmerston'sches Organ, hat schon vor Gestern dem englischen Volke in Erinnerung gerufen, daß es Lord Palmerston war, der zu Anfang der jetzigen europäischen Krise erklärt habe, daß durchaus kein Grund für Krieg vorhanden sei. Es heißt, daß wenn Palmerston mit der Bildung eines Ministeriums beauftragt würde, derselbe in das Oberhaus avanciren und Lord Russell, Führer des Unterhauses würde.

Gestern hielt der Kaiser wieder eine Revue auf dem Champs de Mars, welche so wie die vor vierzehn Tagen von schönem Wetter begünstigt wurde. Es waren bei derselben 35 Tausend Mann unter Waffen, und begann und endete dieselbe in der gewöhnlichen Weise, und der Moniteur erzählt heute — auch in der gewöhnlichen Weise — daß der Kaiser von der Bevölkerung auf seinem Wege zur Revue enthusiastisch begrüßt wurde.

In einem meiner früheren Schreiben erwähnte ich eines Balles, der zum Wohle eines Fonds für ein deutsches Spital gegeben wurde. Ich erwähne diesen Umstand wieder um Ihnen bei dieser Gelegenheit zu sagen, daß ich vollkommen mit dem Correspondenten der Kölnischen Zeitung übereinstimme, welcher meint, daß die Errichtung eines solchen Spitals nicht nur unnöthig sondern auch nachtheilig sei. Die Verwaltungen der pariser Spitäler sind so human, es wird kein Leidender, der dort seine Zuflucht sucht weder nach Nationalität noch Religion gefragt, und steht zu befürchten, daß die Eifersucht eines speciell deutschen Spitales die Verwaltungen der andern Spitäler veranlassen würde, jeden Deutschen abzuweisen. Da ich schon von Spitalern spreche, will ich auch den Docteur noir erwähnen, der seit einigen Monaten so viel Aufsehen macht. Dieser afrikanische Doctor, will das Mittel gefunden haben, den Krebs zu curiren, und wurden ihm in einem der hiesigen Spitäler, einige mit dieser schrecklichen Krankheit Befallenen zur Experimentirung übergeben.

Feuilleton.

Pester Chronik.

B. Pest, 6. April. So wären wir denn nun wirklich in den Monat eingelaufen, der die Veränderlichkeit als besonderes Abzeichen trägt; er macht seinem Rufe alle Ehre. Heute ist es kalt, daß man herzlich froh ist, wenn man einen warmen Rock und ein anständig geheitztes Zimmer zur Disposition hat; Morgen wehen milde Frühlingslüfte, die die Weiden zeitigen und die girenden Viebesritter zu unvermeidlichen Ausgaben veranlassen. Welche Dame möchte es wohl ihrem cavaliere servente verzeihen, wenn er vergäße, die ersten Weiden zu bringen? Das eine Gute hat der April an sich, daß wenn er auch die Welt an der Nase herumführt, er doch kein moderner Franzose ist. Er sagt es gerade heraus, was er will und versucht es nicht, der Welt, wenn es möglich ist, daß den Leuten die Zähne klappern, durch seine offiziellen Organe beweisen zu wollen, es sei heller warmer Sonnenschein. Diese diplomatische Virtuosität hat der Beherrscher des April noch nicht erlangt und wird es auch nie wagen, sich für ebenbürtig den Männern des Mai, Juni oder auch nur Januar und December auszugeben. Der April ist der Geduldete und darf froh sein, wenn nicht die Beherrscher der übrigen Monate zusammen treten und ihn sammt seinem Herrn Vetter, der auch ein solcher Alarmist und Plausenmacher ist, vollständig aus dem Kalender vertilgen. Der große Napoleon I. pflegte, als er auf dem Gipfel seiner Macht stand, zu sagen, wenn ihm irgend ein Herrscher im Wege war: tel et tel n'existe plus! Und richtig wurde dann ein Strich über die Karte gemacht und la grande nation verspeiste das Land eines schönen Morgens zum Frühstück. Wir will scheinbar, es dürfte wohl noch die Zeit kommen, wo die Geplagten Napoleons I. wieder ins praktische Leben gebracht und wenn gegen keinen andern, doch gegen den Herrn v. April, sollte er die ihm gegebenen Grenzen überschreiten, angewendet werden. Es tritt alsdann eine Coalition gegen den Störer der allgemeinen Ordnung ins Feld, es heißt: il n'existe plus! und er mit seinem Anhang ist verschwunden. Die Bewohner von ganz Europa würden solchem Vorgehen am Ende begünstigten Beifall jubeln, und nur ein verhältnißmäßig geringer Theil darüber zürnen. Diese Anhänger des April haben auch keine wirkliche Sympathie für ihn, sondern sie sind nur durch das Interesse an ihm gefesselt; ihre Liebe datirt vom Geldbeutel. Man verlege den 24. April (Georgi) in einen andern Monat, und sofort werden die sämtlichen Anhänger abfallen und froh sein, wenn ein anderer Herrscher an die Stelle des Aprils kommt.

Wenn man sich nun schon über dergleichen alltägliche Dinge, wahre Cappation in so energischer Weise ausspricht, wie wird man sich da über Angelegenheiten aussprechen, von denen das

Wohl oder Wehe der Welt abhängt: So möchte wohl Mancher denken, aber das wäre zu viel der guten Meinung, wo es gilt, eine wirkliche Meinung äußern, da mag Niemand, wie es heißt, sich die Finger verbrennen. Das konnte man bei den Daten, die für die Enquête der Zollsachen gesammelt wurden, so recht deutlich erkennen.

Es ist bekannt, daß Se. Majestät den Befehl gegeben, in allen Provinzen genaue Erhebungen pflegen zu lassen, welche in ihrer Totalität als eine Basis für das zukünftige Zollverfahren in Desterreich dienen sollten. Wie in den übrigen Provinzen die Aufgabe aufgefagt, wie sie beendet worden, darüber kann, darf und werde ich kein Urtheil abgeben, daß aber hier Engherzigkeit und kleinliche Besorgnisse mit thätig gewesen, dies leidet keinen Zweifel. Die Mitglieder der eingeleiteten Commission mögen den besten Willen gehabt haben, es fehlte aber ihren Arbeiten die einzig denkbare Grundlage, genaue statistische Daten über den Consum der einzelnen Handelsartikel. Kammen sie, um sich die nötigen Informationen zu holen, zu den verschiedenen Händlern, so konnten sie sicher sein, nie oder doch nur höchst selten das Nötige zu erfahren, weil sich die guten Leute fürchteten, es würden die Angaben benützt werden, die Steuerämter über den Verlauf des Geschäftes zur genaueren Steuerbemessung zu informiren. Hamlet würde bei solchen indirecten Enthüllungen ausgerufen haben, er ahne etwas von argen Männen; ich aber, der ich nicht wie Hamlet gekommen bin, die Welt einzurichten, ich schweige, denke mir das Meine und lese höchstens ein Kapitel über die Rechte und Pflichten der Staatsbürger. Nebenbei aber wundere ich mich. Da ist seit Jahren schon so viel geredet, wie traurig es sei, daß die einzelnen Staatsbürger, die Stände und Corporationen gar keine Gelegenheit haben, irgend welchen, sei es directer oder indirecter Einfluß auf die Gesetzgebung des Landes zu nehmen. Daß dies alles müßiges Geschwätz gewesen, das sieht man aus der Theilnahmslosigkeit, mit welcher man die Arbeiten der Zoll-Enquête begleitet. Es bot sich hier Gelegenheit über die wichtigste Frage in consultativer Weise offen und frei der Regierung die Ansichten sogar des Einzelnen vorzulegen; man kümmert sich aber nicht darum und läßt alles gehen, wie es eben gehen will. Kommt nun aber auf Grundlage der gemachten, vielleicht mangelhaften Erhebungen späterhin ein neues Gesetz, welches möglicherweise den Einen oder Andern in seinem Privatverkehre unangenehm berührt, dann wird geschrien und geklärt, die Regierung nehme keine Rücksichten und was dergleichen Tollheiten mehr sind; Niemand aber will einsehen, das Schweigen als zum Reden Gelegenheit gegeben sei, die Ursache geworden, daß Manches nicht so ausgefallen, wie man es wohl hätte erwarten können.

Ohne irgend Jemanden in seinen Ansichten zu nahe treten zu wollen, glaube ich aber doch, es wäre ebenso sehr an der Zeit, wie geboten gewesen, wenn sich Ungarn und seine Nebenländer so energisch wie möglich für die Idee des Freihandels ausgesprochen hätten; je mehr Spielraum uns geboten wird, desto

besser ist es. Natürlich versteht es sich von selbst, daß Desterreich dem Auslande und seinen Fabriken nur dann Concessionen machen kann, wenn es in gleicher Weise Begünstigungen für sich erhält; wird dieses Prinzip durchgeführt, so stehen wir am Eingange einer materiellen Entwicklungs-Periode, die gar nicht hoch genug angeschlagen werden kann. Fern sei es von mir, den industriellen, provinziellen Egoismas predigen zu wollen; Ungarn soll und muß auf das ganze Reich in allen seinen einzelnen Theilen sehen und nicht gut wäre es, wollte Ungarn sein spezielles Wohl auf Kosten aller übrigen Provinzen der Monarchie gründen. Aber was und wie auch immer die Resultate der industriellen Enquête sein mögen, die Prinzipien des Freihandels in Desterreich zu den herrschenden gemacht, können dem Lande keine Nachteile bringen, sobald das Auslande der Agricultur-Industrie Desterreichs ebenso große Benefizien einräumt, wie Desterreich sie der Manufaktur-Industrie des Auslandes mit dem Freihandels-Systeme gewähren würde. Bei all den Erhebungen und Berathungen fehlt fortwährend ein Element und dies ist, meiner Meinung nach, das Wichtigste — das Element der Consumenten. Es mag den National-Öconomen aus der Schule jener, deren Prinzipien als Basis Cicero pro domo suo tragen, freilich wohl etwas sonderbar erscheinen, daß ich bei Besprechung der Frage: Freihandel oder Schutzzölle? von denen rede, die den Fabriken ihre Erzeugnisse abnehmen, sie zahlen müssen; nicht desto weniger aber glaube ich, daß man diesen größten Theil der Bevölkerung wohl in Berücksichtigung ziehen dürfte. Diese Berücksichtigung führt natürlich sogleich auf das Kapitel der directen oder indirecten Steuer, wobei der Kampf nur um so heftiger entbrennt. Andere Ansichten kann ich in dieser Frage nicht abgeben, daß ich aber für mich und meine Familie lieber 1 fl. pro Kopf an direkter Steuer mehr zahle, als im Laufe des Jahres das Dreifache in meinen häuslichen Bedürfnissen auf indirectem Wege dem Staate zuführe, dies liegt auf der Hand. Unsere Fabrikanten können, wenn sie sich Mühe geben und rationell arbeiten wollen, ihr Bestehen finden; was sie Anfangs vielleicht einbüßen, wird sehr bald auf anderer Seite eingebracht werden.

Uebrigens was Plage ich mich mit der Lösung von Problemen, die ob ich so oder so zum Schluß gelange, doch den Weg gehen, den sie gehen sollen. Mir scheint, es gibt auf anderer Seite noch Plage für den armen Erdenbürger genug. Ein Thema muß ich bei alle dem aber anregen, worüber man, wenn es nicht gar so ernsthaft wäre, herzlich lachen könnte. Von einem Hausherrn muß ich erzählen, der eine neue Art die Parteien zu drücken, erfunden hat und alles mögliche thut, seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß seine Standesgenossen ihm folgen. Es ist männiglich bekannt, daß hier wie in allen Städten, sehr viele Familien sich dadurch eine Verminderung des so hoch gesteigerten Mietzinses zu schaffen suchen, daß sie sich mit ihrer Familie so eng wie möglich zusammen ziehen und einzelnen Herren und Damen ein möbliertes Zimmer abtreten. Die an den Thüren der Häuser angeschlagenen Zettel geben denen, die solche

nden Correspondenzen
on, 1. die geeigneten
ruch des Krieges zwi-
n, 2. die Particular-
Staaten Italiens,
Staaten der Halbinsel
Truppen aus Rom
Schwierigkeiten, welche
deration zu Stande
schaffen geben. Man
Regierungssysteme zu
unüberwindlich zu fin-
und Piemont klingen
chon so viele Wunder
hrung bringen können.
mt, werden die Mit-
t schon in allen Thei-
ern und alle geistigen
großes „M. P.“ noch
sich auch die meisten
die Times gegen eine
ist es doch noch im-
und Disraeli, die sich
gezeigt, um nur die
dieselbe jetzt so leicht
by wird heute Abend
denke. In wie ferne
re Politik beeinflussen
überhaupt noch nicht
die Majestät mit der
auen gedenkt. Beden-
übertrieben furchtjam,
daß Lord Derby nicht
erde, die, wenn zur
schlichen Krieg stürzen
Parteien in England
für die größte Cata-
rgan, hat schon vor-
gerufen, daß es Lord
europäischen Kräfte
Krieg vorhanden sei.
Bildung eines Mini-
Oberhaus avanciren
würde.
ne Revue auf dem
T vierzehn Tagen von
aren bei derselben 35
n und endete dieselbe
teur erzählt heute —
Kaiser von der Be-
enthusiastisch begrüßt:
erwähnte ich eines
ein deutsches Spital
und wieder um Ihnen
vollkommen mit dem
vereinlinnime, welcher
als nicht nur unnötig
altungen der pariser
bender, der dort seine
Religion gefragt, und
res speciell beabsich-
Spitaler veranlassen
sich von Spitalern
wähnen, der seit ein-
einer afrikanische Doc-
Krebs zu curiren, und
ler, einige mit dieser
imentierung übergeben.
n selbst, daß Oester-
ur dann Concessionen
egünstigungen für sich
stehen wir am Ein-
de, die gar nicht hoch
es von mir, den in-
zu wollen; Ungarn
allen seinen einzelnen
Ungarn sein spe-
zen der Monarchie
die Resultate der in-
ten des Freihandels
können dem Lande
and der Agriculturn
zisten einräumt, wie
s Auslandes mit dem
all den Erhebungen
ement und dies ist,
as Element der Con-
ten aus der Schule
ro domo suo tragen,
s sich bei Besprechung
on denen rede, die den
gten müssen; nichts
weisen größten Theil
sich dürfte. Dies
das Kapitel der di-
ampf nur um so hef-
in dieser Frage nicht
familie lieber 1 fl.
s im Laufe des Jah-
dürfnissen auf indi-
t auf der Hand. Un-
geben und rationell
die Anfangs vielleicht
eingebacht werden.
Lösung von Proble-
ange, doch den Weg
s gibt auf anderer
er genug. Ein Thema
man, wenn es nicht
Von einem Haus-
Parteien zu drücken,
Einfluß dahin gel-
ihm folgen. Es ist
Städten, sehr viele
s so hoch gesteigert
sich mit ihrer Pa-
und einzelnen Herren
Die an den Thü-
n denen, die solche

Nun hat aber die Academie der Aerzte im Laufe der vergangen-
nen Woche erklärt, daß die Behandlungsweise des Herrn Bries —
so heißt der schwarze Heilkünstler — Charlatanerie sei. Herr
Bries schrieb an den Redacteur der „Presse“, daß die Verwal-
tung des genannten Spitals ihm die Patienten auf sechs Mo-
nate übergeben, ihm aber dieselben schon nach zwei Monaten
wieder entzogen. Heute nimmt auch der Constitutionnel Partei
für den Docteur noir, indem er einen Herrn Sag nennt, der
von allen pariser Aerzten als an dem incurablen Krebs leidend
aufgegeben und von Herrn Bries vollkommen curirt wurde. —

Neueste Nachrichten.

Wien, 7. April. Die mehrfach gemachte Angabe, daß
Oesterreich die Präliminargrundlagen zu dem Congresse
angenommen habe, ist ungenau; überhaupt ist die Situation trotz
aller Vermittlungsvorschläge noch immer dieselbe unsichere, welche
sie vor einem Monate gewesen. Oesterreich hat die Annahme
der Präliminargrundlagen an Bedingungen geknüpft, rücksichtlich
derer aus Paris noch keine definitive Antwort erfolgt ist. Die
Hoffnungen, daß diese den diesseitigen Intentionen genügen
werde, sind übrigens sehr gering. — England befürwortet
die Idee einer italienischen Conformation auf das
Wärmste. Daß diese Idee nicht aus dem Kopfe des Mini-
steriums Derby entspringen ist, weiß Jeder, der die Brochüre La-
guerroniére's gelesen hat. Daß Rußland derselben nicht
beigetreten sei, wird bestritten. Es soll nur einige Modificatio-
nen rücksichtlich ihrer Ausführung vorgeschlagen haben. (P. V.)

(Telegramme der „Presse.“) **Paris, 3. April.**
Die Zweifel über eine bereits geschlossene Vereinbarung über die
Vorbereitungen des Congresses erhalten sich. Man glaubt, daß
die Großmächte von ihren Ministern der auswärtigen Angelegen-
heiten vertreten sein werden. Piemont soll „an der Spitze“ der
übrigen italienischen Staaten an den Beratungen theilnehmen.
Eine Hauptschwierigkeit liegt darin, daß Kaiser Napoleon er-
klärt haben soll, keinem Protokolle des künftigen Congresses seine
Zustimmung zu geben, welches der Verträge vom Jahre 1815
erwähnt. Die Diplomatie soll daran arbeiten, eine Form zu
finden, unter welcher die Mächte den Besitzstand der italienischen
Staaten garantiren könnten, ohne sich auf die Wiener Verträge
zu berufen.

Paris, 4. April. Es wird wiederholt versichert, daß
Oesterreich die Entwaflnung Piemonts als die Grundbedingung
seines Beitrittes zum Congresse aufstellt. Das von Lord Mal-
meesburgh entworfene Konferenzprogramm hat alle Aussicht ange-
nommen zu werden, und man erwartet bereits eine offizielle
Verlautbarung über die geschlossene Vereinbarung. Zwischen die-
sen beiden Nachrichten besteht nur eine scheinbare Differenz, die
Mächte können über das Programm des Congresses einig sein,
ohne daß dieselbe Harmonie zwischen ihnen in Bezug auf die
Bedingungen herrschen muß, unter welchen sie zu einem Congreß
schreiten wollen. Die Schwierigkeit, welche sich über die An-
wendung des Nachner Congreß-Protokolls erhoben, ist noch
nicht gelöst.

Paris, 6. April. Die südfranzösischen Blätter melden
daß in Toulon und Marseille zahlreiche Schiffe mit Truppen
aus Afrika eingetroffen sind, und wieder nach Algier zurückzue-
hren, um frische Truppen abzuholen.

Paris, 7. April. Heute Mittags um 12 Uhr fand im
Hotel der auswärtigen Angelegenheiten die erste Konferenzsitzung
in Sachen der Doppelwahl Couza's statt.

Laut Turiner Briefen ist die Erziehung des hiesigen pie-
montesischen Gesandten, Pex de Villamarina, durch Marschese
d'Azeglio entschieden. In Turin hält man diesen Personalwech-
sel für ein friedliches Symptom.

Marseille, 5. April. Der Messagerien-Dampfer bringt
Nachrichten aus Neapel, 2. April: Der Zustand des Königs
hat sich wieder verschlimmert; die Kräfte des erlauchten Kranken

Monatzimmer bedürfen, die nöthige Weisung. Unser Hausherr,
Besitzer mehrerer zwei und drei Stockwerk hoher Häuser hat ge-
gen diese Pöpselheit opponirt und leidet in seinem Hause
keine Parteien, welche Monatzimmer vergeben; wer ein Quar-
tier anschlagen läßt, wird unbarmherzig gekündigt. Er sagt,
dergleichen „Bettelzettel“ schicken sich nicht auf Thüren von Hän-
gern, deren Besitzer bei der Stadt, bei der Gemeinde etwas sind.
Daß es eine Zeit gegeben, wo dieser Herr noch weniger als
Nichts gewesen, scheint er vergessen zu haben; in Pest gibt es
aber noch eine Menge Menschen, die sich auf diese Zeit erin-
nern. Leider hat jedoch das Beispiel bereits Nachfolge gefunden,
wie denn überhaupt das Schlechte viel leichter Nachfolge findet,
wie das Gute.

In meinem vorigen Briefe versprach ich zwar, dieses Mal
die Kunstverhältnisse in Pest ein wenig aus's Korn zu nehmen;
ich muß diese Betrachtung nochmals hinausschieben, wenn ich
mir nicht die Erinnerung an einen Genuß trüben will, der den
Besitern am Montag im deutschen Theater geboten worden ist.
Der k. k. Hofopernsänger Herr Alois Ander hat nämlich an
diesem Tage in der Oper „Martha“ als Hymel ein Gastspiel
eröffnet. Wenn ein Wanderer in der Wüste nach wochenlang
ausgestandenen Qualen, die Hitze, Durst u. s. w. ihm bereiteten,
endlich an eine grüne, schattige Dase gelangt, wo seine Leiden
auf einige Zeit ein Ende nehmen sollen, wo er sich gehörig er-
quicken kann, dürfte er schwerlich sich in eine begablichere Stim-
mung versetzt fühlen, sich inniger freuen, wie dies das Pester
Publikum, wenigstens jener Theil desselben gethan, der Ander
an jenem Abende gehört Land, Land! in dem Meere von Sand!
Das war endlich einmal wieder Gesang, das war eine Kunst-
leistung, an der man sich erquicken konnte. Leider hat uns An-
der erst recht wieder fühlen lassen, in welcher Weise die Pester
was Kunst anbelangt, maltätirt werden, dieses Erkennen ward
ein bitterer Bernuthstropfen in den schäumenden Becher des
Genußes. Ander befindet sich zum ersten Male in Pest, mir
scheint aber, er wird mit der ihm gewordenen Aufnahme zufrie-
den sein. Jubelnder Empfang, rauschender Beifall, Blumen und
Kränze spendete ihm das zahlreich versammelte Publikum mit
vollen Händen, kurz der Köcher der Anerkennung wurde voll-
ständig geleert. Und doch ist der Hymel noch lange nicht die
beste Leistung der Künstler; Morgen wird er den Raoul in den
Hugenotten singen. Wenn mich nicht alles täuscht, so werde ich
wohl noch mehr über seine Erfolge zu schreiben haben.

sind in steter Abnahme begriffen. Die Staatspapiere sind binnen
zwei Tagen um vier Percent gefallen. Die Königin hat den
Fürsten Carini mit einer Sendung nach Berlin beauftragt.
Die Rüstungen werden mit dem größten Eifer fortgesetzt. Drei
mit Bomben besetzte Schiffe sind von hier nach Sicilien ab-
gegangen, und die Besatzung der Citadelle von Syrakus hat
beträchtliche Verstärkungen erhalten.

Rom, 2. April wird gemeldet, der französische Ge-
santde, Herr v. Grammont, habe ein Bankett gegeben, zu wel-
chem Marschese d'Azeglio und alle in Rom anwesenden namhaften
Piemontesen geladen waren.

Brüssel, 6. April. Ein hiesiges Blatt läßt sich aus
Turin schreiben, Graf Cavour habe von Paris die Ueberzeugung
mit sich genommen, daß man dort keineswegs einer ausschließlich
piemontesischen Politik hulldige, sondern die „große national-ita-
lienische Politik“ in ihrer ganzen Ausdehnung zu vertreten ge-
denke. Ferner soll man dem Grafen in Paris an's Herz gelegt
haben, wie wichtig es sei, der katholisch-religiösen Meinung in
Piemont und ihrer großen Macht in Frankreich Rechnung zu
tragen und daß es das erste Interesse, ja die erste Pflicht Ita-
liens sei, durch eine Annäherung an Rom Oesterreich seines
Hauptverbündeten zu berauben (!).

In einem patriotischen Rundschreiben, welches der Bischof
von Pignerol an den Clerus seiner Diözesen erlassen hat, will
man das erste Anzeichen dieser Annäherung an die katholische
Partei sehen.

Petersburg, 6. April. Der Minister der auswärtigen
Angelegenheiten, Fürst Gortschakoff, reist am 9. l. M. nach
Paris ab, wie versichert wird, um Rußland auf der Fürstenthü-
mer-Conferenz persönlich zu vertreten.

Der Kawkas meldet, die Russen hätten Schamyl bei We-
dem vollständig eingeschlossen.

Turin, 5. April. Garibaldi hatte neulich eine königliche
Audienz und hielt hierauf längere Besprechungen mit dem Frei-
willigen-Obersten Consenz und Medici. Zu Tossano wurde auch
ein Freiwilligendepot errichtet. General Giustiniani ist gestern
gestorben, General Damiani zu Asti vom Schlage getroffen worden.

Rom, 29. März. Die Großfürstin Katharina gab am
verfloffenen Freitag eine Abendgesellschaft, zu der Marquis
d'Azeglio und andere Piemontesen eingeladen waren.

Paris, 6. April. Das Gerücht, daß Fürst Gortschakoff
Petersburg verlassen habe, um sich nach Paris zu begeben, ist
unbegründet.

Marseille, 6. April. Fortwährend treffen Truppen der
Division des Generals Bourbaki aus Afrika hier ein, um sich
nach Lyon zu begeben.

London, 6. April. In der Erklärung, welche Lord Derby
dem Oberhause gab, heißt es, daß das Cabinet besonders wegen
der äußeren Politik der Königin zur Auflösung des Parlaments
gerathen habe und daß der Antrag Lord John Russell's eine Ge-
fahr für den Frieden Europas war.

London, 6. April. Nachrichten aus Bombay zufolge sind
die Truppen Tania Topi's zerstreut worden. Rana Sahib hat
noch ein beträchtliches Armeecorps, welches in den Bergen von
Gorudpore lagert.

London, 6. April. Lord Palmerston hat in der gestri-
gen Nachsitzung des Unterhauses Bemerkungen über die aus-
wärtige Politik und eine Interpellation in Betreff der Haltung
Englands in der italienischen und in anderen Fragen für mor-
gen angemeldet.

Brüssel, 6. April. Das Zusammentreten des Congresses
bleibt noch immer für den 30. April festgesetzt und nach den
letzten Nachrichten wird Baden-Baden als der Sitz desselben be-
zeichnet. Von den Bevollmächtigten kennt man nur jene Ruß-
lands: den Fürsten Gortschakoff und Baron Brunow und die
englischen: Lord Malmeesburgh und Lord Conesby; es ist Grund
zur Annahme vorhanden, daß Graf Walewski Frankreich ver-
treten werde.

Das Gerücht, daß einige italienische Staaten sich gewei-
gert haben, an dem Congresse theilzunehmen, ist unbegründet;
weder von Seiten Sr. Heiligkeit, noch von den Regierungen
Modena's und Neapels ist eine solche Weigerung bis jetzt erfolgt.

Ein hiesiges Blatt meldet als bestimmt, daß im Congresse
die Anerkennung der Verträge von 1815 umgangen werden wird.
Ebenso sei die Revision der italienischen Sonderverträge und die
Räumung des Kirchenstaates beschlossene Sache.

Die belgische Regierung hat soeben Pferde-Ankäufe in grö-
ßerem Umfange angeordnet.

Berlin, 7. April. Der „Kreuzzeitung“ wird aus Wien
geschrieben, daß Rußland, England, Frankreich und Preußen eine
Einladung an die Cabinete von Wien und Turin haben ergehen
lassen, ihre Truppen von der Grenze zurückzuziehen, um jedem
zufälligen Zusammenstoß einzelner Truppenkörper vorzuzukom-
men. Der Correspondent fügt hinzu, daß wenig Hoffnung für
die Annahme dieser Einladung vorhanden ist, indem Oesterreich
verlangt, daß Sardinien, als die kleinere Macht, damit voran-
gehe. Sardinien aber seinerseits fordert, daß Oesterreich zuerst
einen Schritt zurückweiche.

Dasselbe Blatt bezeichnet die jüngst aufgetauchte Angabe,
daß England in seinem Congreßprogramm „die Herstellung eines
italienischen Bundes“ vorgeschlagen habe, als eine irrige. Nur
auf dem Gebiete der materiellen Interessen soll eine Umgestal-
tung der Beziehungen der italienischen Staaten zu einander an-
gebahnt werden; von einem wirklichen politischen Bunde
werde im Congresse wohl nur gesprochen werden, um festzustel-
len, daß die Verwirklichung eines solchen Projectes späteren Zei-
ten vorbehalten werden müsse.

Urad. Wir erlauben uns unsere geehrten Leser auf eine
interessante Ausstellung, welche Herr G. Brunfaut im
Saale zu „den drei Königen“ veranstaltet, aufmerksam zu machen.
Die Ausstellung besteht aus den mannigfaltigsten Gegenständen
aus Glas, welche wegen ihrer kunstvollen Compo-
sition das Interesse eines Jeden in Anspruch nehmen.
Die Experimente, welche Herr de Brunfaut in Gegenwart
der Besucher mit geschmolzenem Glase anstellt, sind äußerst inter-
essant und belehrend, und hatten sowohl diese wie die ausgestellten
Kunstgegenstände in den meisten Residenzen Europas von hohen
und höchsten Personen, wie wir aus vorliegenden Zeitchriften
und Zeugnissen ersehen, sich des allgemeinen Beifalles zu erfreuen.
Wir glauben somit diese Ausstellung auch unsern Lesern mit
Recht empfehlen zu dürfen.

Unter den Inseraten unserer heutigen Nummer befin-
det sich eines, das den Export eines Artikels bezweckt, von
dem man doch meinen sollte, er wäre nicht nöthig. Es werden
nämlich 100, sage hundert noch im garten Alter stehende, nicht
so genannte, sondern veritable — Giel gesucht.

* Zu dem bereits mitgetheilten Bericht über die am 4.
April stattgefundene Generalversammlung der Theißbahn-
bahngesellschaft, bringt nun der „Pester Lloyd“ noch
folgende Details:

Nachdem der Director, Herr kaiserl. Rath Schimke,
den Jahresbericht und der Präses Graf Georg Andrássy das
Uebereinkommen zwischen der Gesellschaft und der Staatsver-
waltung vorgelesen hatten, ergriff Herr Franz Richter,
Hauptdirector der hiesigen Creditanstalt, das Wort, um einen
Dank der Versammlung an den Verwaltungsrath und die Di-
rection für den Eifer und die Sparsamkeit zu beantragen, womit
sie sich ihrer großen und schwierigen Aufgabe zu entledigen
mühten. Der Redner drückte die zuversichtliche Hoffnung aus,
daß es auf Grundlage der vorläufigen Erhebungen möglich sein
werde, die, Ihnen bereits telegraphisch mitgetheilten Reductionen
vorzunehmen. Auf die Anfrage des Herrn Ritters von Lämel,
wie sich denn die anfänglichen Erträge verhalten würden im
Vergleiche zu denen der Theißbahn kalkuliren, gab
Herr Director Schimke die sehr ermunternde Auskunft, daß die
Ferandinands-Nordbahn erst nach 6jährigem Betriebe eine Netto-
einnahme von 19,000 Gulden, die ungarische Centralbahn auf
der Strecke Pest-Waizen anfänglich nur 18,000 Gulden Netto
pr. Meile lieferte, während sich das Reinerträgniß der Theiß-
bahn im Jahre 1858 durchschnittlich auf nahezu 20,000 Gulden
erhob.

* Eine Kundmachung der Börsenkammer in Wien gibt
bekannt, daß die Beerdigung der mit Erlaß des Finanzministe-
riums vom 16. März l. J. neuernannten Börsencommissarien, und zwar
der Herren Josef Ferdinand Fellner, Rudolf Goldschmid-
der, Karl Groß, Sigmund Haller, Rudolf Pontzen,
Sigmund Ritter, Johann Heinrich Schandorfer, Samuel
Taubert, Josef G. Voelll, Emanuel Oberler von For-
mannthal und Bernhard Schlesinger, am 3. d. M.
bei der niederösterreichischen Statthalterei stattgefunden hat.

* Nach der Autogr. Corresp. wird in den nächsten Ta-
gen bei der Creditanstalt die Subscription einer neuen Acti-
en-Gesellschaft für Ziegel-Fabrication eröffnet werden.
Das Capital soll auf 800,000 fl. festgesetzt sein und durch Aus-
gabe von 3200 Actien zu 250 fl. aufgebracht werden.

* Ein Arbeiter in der Mailänder Münze verun-
glückte durch die Dampfmaschine. Sr. l. Hoheit der Erzherzog
Ferdinand Max hatte davon kaum Nachricht erhalten, als er
der Witwe einen außerordentlichen Beitrag von 100 Gulden
aus dem Remunerationsfond der Münze zuwies und im Verein
mit Ihrer l. Hoheit der Erzherzogin Charlotte aus Ihrer Pri-
vatkasse andere hundert Gulden zustellen ließ.

* Uebereinstimmenden Nachrichten auswärtiger Blätter
zufolge ist der Entwurf eines neuen österreichisch-russisch-
schen Handels- und Schifffahrtvertrages zwischen
den beiden Regierungen nunmehr vereinbart und zur Ra-
tification vorbereitet. Die russische Regierung ist auf die Vor-
schläge Oesterreichs eingegangen, und in Bezug auf die Perso-
nen-Beförderung auf den beiderseitigen Dampfschiffen wurde der
Grundsatz der vollsten Reciprocität angenommen.

* Während „La Patrie“ einen Brief aus Mailand
erhalten haben will, der ihr die unaufhörliche Anhäufung
von Truppen in der Lombardie meldet, ist der Turiner Corre-
spondent der „Times“, der wieder einen Ausflug nach Mailand
gemacht hat, offenbar wohl überzeugt, daß die sonderbaren Be-
richte, die Tag für Tag in piemontesischen Blättern über Stim-
mung, Krawalle, Desertionen zc. im Mailändischen zu lesen sind,
dem Fabelreiche angehören. Seine Schilderung von den Zustän-
den Mailands stimmt mit denen der meisten deutschen Blätter
überein, und die einzige Veränderung, die er äußerlich vorgefunden
hat, sind ein Paar Kanonen mehr auf den Willen und die Ver-
stärkung der Truppen. Er rühmt das Aussehen, die Disciplin
und vor Allem die Haltung des kaiserlichen Militärs den Bür-
gern gegenüber; er sagt es den Mailändern zum Lobe nach, daß
es nicht ihre Schuld ist, wenn die piemontesischen Journale täglich
die allerabernsten Geschichten erzählen; er hat sich überzeugt, daß
nicht einmal die üblichen Patrouillen verstärkt sind und hat sich
aus den verlässlichen, d. h. Oesterreich feindlichen Quellen die
Gewißheit verschafft, daß Desertionen bis jetzt zu den aller-
seltensten Ausnahmen gehören.

* Von dem im Verlage von Bassl Roma und unter der
Redaktion Bulhovsky's erscheinenden Wochenblatte „Nesle-
lejt“ liegt die erste Nummer vor. Im Formate dem eingegan-
genen „Delibab“ ähnlich, übertrifft „Neslelejt“ seinen Vorgän-
ger an Eleganz der Ausstattung und Reichhaltigkeit des Inhalts.
Die erste Nummer enthält eine pikant gehaltene Causerie aus
der Feder Bulhovsky's, Gedichte von Szász Karoly und
Kishai Rálmán, Novellistisches von Degré und Balázs Sándor,
die neuesten Modeberichte, und das sonstige in den Rahmen ei-
ner Zeitung passende Beiwerk. Das Charakteristische des Wochen-
blattes bildet aber das mit schönen Modebildern und Feder-
matten ausgestattete Beiwerk „Magyar Szépek munka és min-
talapja.“ Wir hoffen, das für die ungarische Frauenwelt angelegte
Blatt werde sich mit der Zeit den seiner Zweckmäßigkeit entspre-
chenden Leserkreis erringen.

* Unter dem Titel „Der Pilger am Wiener Berge“ ist
die erste Lieferung eines österreichischen Volksbuchs in Wien er-
schienen, welches von dem als Schriftsteller bekannten Herrn
Moriz Hermann herausgegeben wird. Nach dem Programm
und der uns vorliegenden gefällig ausgestatteten ersten Lieferung
wird das aus 4 Bänden von je 12 Bogen bestehende Werk eine
Sammlung historischer Romane, Novellen, Sagen u. s. w. ent-
halten, welche vorzugsweise die Geschichte jenes Raupens behan-
deln werden, den man vom Wiener Berge, von der alten Ge-
denfsäule, die „Spinnerin am Kreuz“ genannt, zu überblicken im
Stande ist. An diese in der bezeichneten Form gefaßte Ge-
schichte der Stadt und des Weichbildes von Wien schließen sich
dann auch Skizzen aus der Geschichte Oesterreichs überhaupt an.
Was der Pilger spricht, sagt das Programm, „ist Oesterreichs
Vergangenheit und Ehre, seine Größe und sein Ruhm.“ Dieser
Richtung wegen empfehlen wir auch das einladende Unternehmen.
Der Preis für alle 4 Bände beträgt vorhinein erlegt nur 4 fl.
öfter. Währ.

* Das in Wien erscheinende Journal „Recensionen“,
auf dessen gediegene Leistungen im Fache der Kritik wir schon zu
öfters hinzuweisen Gelegenheit hatten, bringt in seiner letzten
Nummer vom 6. April, Nr. 14. einen Aufsatz über das dortige
Operntheater und ein statistisches Verzeichniß der Leistungen die-
ser Bühne während der abgelaufenen Saison — dann einen kur-
zen Bericht über die neue Oper „Faust“ von Gounod in Paris,
— Besprechungen des „Othello“ und der „Sabinerinnen“ im
Burgtheater, der Concerte von Servais, — ferner Corresponden-
zen aus Berlin über den „Othello“ der dort spielenden eng-
lischen Schauspieler, aus Karlsruhe über die dortige Oper und
schließlich einige Wiener Notizen.

Die in Bukarest zur Bewältigung der Handels-
Friss beantragten Maßregeln des Finanzministers haben, wie
man der „Tem. Jg.“ schreibt, bei der Kammer nicht den er-
wünschten Anklang gefunden. Der Finanzminister, um trotz die-
liegenden Parasthaften in Umlauf zu bringen, und sofort mit den
Vorschüssen beginnen zu können, wollte bekanntlich einen Fond
von 70,000 Dukaten, der aus Depositionen, Kauttionen u. s. w.
gebildet, in den Staatskassen brach liegt, zu den Vorschüssen
verwenden. Die ganze Sache und mehrere Deputirte der Lin-
ken verweigerten ihm die Erlaubnis. Die Herren haben aus-
sankulirt, bemerkte Vorekko im „National“ mit Bitterkeit, daß
es den volkswirtschaftlichen Grundgesetzen gemäßer sei, wenn diese
70,000 Dukaten in den Staatskassen ruhen bleiben. Ferner setzte
die Mehrheit das Maximum dessen, was einem Geschäftsmann
geliehen werden dürfe, auf 10,000 Dukaten fest. Schließlich ging
der Vorschlag, daß der zur Verfügung zu stellende Fond 200,000
Dukaten betragen sollte, die nun erst alle aufgenommen werden
müssen, nur mit 31 gegen 21 Stimmen durch. Das Haus R.
Erstu, das neulich einen Augenblick sich wieder befehligen zu
können schien, ist wirklich gefallen. Es war hier, wenn auch
nicht das rechte, doch das achtbarste und geachtteste, und das
für die Interessen des rumänischen Handels thätigste Bankhaus.
(Es mußte, lesen wir im „Sieb. B.“, mit einem Aktiostand von
16 Mill. Pfaster und einem Passivstand von 6 Mill. Pfaster
seine Zahlungen einstellen, weil es ihm in der gegenwärtigen
Geldklemme nicht möglich war, 10,000 Pfaster zu bezahlen.)

Wien-Pester-Central-Weinhandlungs-Gesellschaft.
(Schluß.)

Aber diese ungemainen Mühen und Versuche haben auch
in jedem Bezuge ihre goldenen Früchte getragen. Ich habe außer-
ordentlich wichtige Erfahrungen gewonnen, ohne deren vorherige
Ergründung ein großartig projektirter Export gar nicht zu er-
möglichen wäre. Ich weiß durch vierjährige Praxis, wie un-
gemein reich Oesterreich und Ungarn an edlen, sogar daheim noch
kaum recht genüßlichen Sorten sind, welche an Mannigfaltigkeit
die Frankreichs überholen, und also berufen sind, eine Weltrolle
zu spielen. Ich weiß ferner, daß die Wurzel alles Weingeschäfts
in der Kellerwirtschaft besteht und keine darin alle wissen-
schaftlichen Resultate, welche dem Export Frankreichs und des
Rheins solchen Nimbus verleihen, und den eigenthümlichen Cha-
racter unserer Landesproduktion studirend, schmeichle ich mir,
noch einige Vortheile mehr zu wissen, als das so fortgeschritte-
ne Ausland. Zudem kenne ich aus persönlicher Anschauung
die verschiedenen Weltmärkte, ihre Geschmackrichtungen, ihre
Ansprüche und ihre Geldkraft — und nun weiß ich mit absoluter
Gewißheit — denn ich zog ja aus dieser Erfahrung selbst den
ersten Gewinn und brachte mein eigenes Geschäft aus einem
Eisenforn zu einem der bedeutendsten der Monarchie empor —
welch unglücklich günstige Chancen der Weinhandel für sich hat,
mit welcher außerordentlichen Gewinnsten er, wenn rationell be-
handelt, betrieben werden kann, und daß demnach unser Land
keinen leichter und vortheilhafter verwerthbaren Faktor der ge-
samten Vodenkultur besitzt, als eben den Wein, und daß man
— es sei mir dieser zutreffende Ausdruck gestattet — direkt mit
Blindheit geschlagen sein müßte, wollte man noch immer und
immer nicht dies Kalifornien unserer Agrikultur sehen, würdigen
und endlich Hand anlegen, all das eitel Gold nicht im Staube
liegen zu lassen!

Ich will daher der neu zu bildenden Gesellschaft die Re-
sultate meiner Erfahrungen übergeben, welche sich nicht als fertiges
Rezept mittheilen lassen, sondern weiter gelehrt und all-
mählig auf Schüler übertragen werden müssen.
Ich bringe daher schon einige jüngere Kräfte mit zur Ge-
sellschaft, welche aus meiner Schule hervorgegangen und in den
Kellereien des Geschäftes werden junge Leute aus den besten
Weinidistrikten der Monarchie jederzeit bereitwilligt Aufnahme
finden, die in alle Manipulation eingeweiht, mit allen wissen-
schaftlichen Fortschritten bekannt gemacht werden. Derart gebil-
det, kehren dann diese Schüler in ihre heimathlichen Distrikte
zurück, lehren dort das Gelernte weiter und gründen Musterkeller
bis in die entferntesten Stationen des gesammten Produktions-
gebietes. Wird der Wein dann gleich an den primitiven Erzeu-
gungsorten rationell gekult, so erlangt er schon bei der Klei-
nerung den höheren Werth, kann von dort aus sofort an seine
weiteren Bestimmungsorte direkt expedirt werden, sein Distrikt
gewinnt in der Geschäftswelt eine Selbstständigkeit und Unab-
hängigkeit, und er bedarf keines weiteren Vermittlers mehr, um
seine Carriere durch die Zivilisation zu machen. Auf solche
Weise bildet der Zentralverein den Wurzelstamm, von dem durch
das ganze Land Ableger gemacht werden, welche zuletzt an Be-
deutendheit vielleicht den Wurzelstamm noch viel übertreffen dürf-
ten, der seinen Statuten gemäß ohnehin nur auf die ersten
30 Jahre berechnet ist.

Bei dieser großartigen Tendenz also, welche die Seele des
eben in der Gründung begriffenen Zentralvereines ist, stellt sich
derselbe von vornherein auf höheren Standpunkt der Beurthei-
lung, als bloß ein Verein zu sein, der mit voller Rückstich-
sichtigkeit nur auf Vermehrung höchster Dividenden für seine Ak-
tionäre abzielt. Seine Aktien dürften in der That eine Giltig-
keit erlangen, wie es wenigen anderen Papieren vergönnt ist,
schon allein durch das große Kapital, welches in Bewegung ge-
setzt wird und durch die Vereinigung der Kräfte auf Basis schon
geregelter Erfahrungen, sowie durch die Maxime, daß der Verein
nicht bloß den Handel mit besten Weinen treibt, sondern auch
alle Abfälle und Reste, welche sich bei einem so großen Ge-
schäfte zahlreich ergeben, selbst verwertet, und in seiner inneren
Maschinerie reaktivirt und wieder zu Geld macht, und auch, in-
dem er alle Ersparungsvortheile* moderner Oenologie sich eigen-
macht; und daß sich selbst das höchste Vertrauen auf die Renan-
tibilität des Unternehmens habe, geht wohl schon daraus deutlich
hervor, indem ich als Hauptdirektor keinerlei fixen Gehalt bean-
spruche, sondern erst vom 10. Prozent an des ausgesetzten Ge-
winnstes einen bescheidenen Antheil an der Superdividende.

Die „Wien-Pester Central-Weinhandlungs-Gesellschaft“ be-
ginnt also demnach ihre Thätigkeit, und es wird ferner ihre
Aufgabe sein, selbst zu sprechen, durch Thaten wie durch Worte.
Um nach und nach auch noch ein größeres Publikum, wel-
ches sich bis jetzt um unsere Weinverhältnisse wenig oder gar
nicht bekümmerte, von der hohen Güte unserer heimathlichen Pro-
duktion zu überzeugen, und das Bewußtsein dieses Besitzes all-
gemein zu machen, wird der Zentralverein in den nächsten Jahren
öffentliche Ausstellungen der besten Sorten
Ungarns und Oesterreichs veranstalten, eine Jury
von unabhängigen Inländern wie Ausländern zusammen bitten,

* Aus den Resten und Abfällen lassen sich erzeugen: Spiritus, Cognac, Essig,
Weinöl, Weinäure, Traubenkernöl, Lamin, Syrenol, er, Frankfurter Schwarz, Porzellan
u. s. w. Fabrikate, durch deren Darstellung dem Lande Millionen jährlich erhalten
würden aus dem Auslande nachgeführt werden können

welche den Vergleich zwischen unseren und den rheinischen und
französischen Weinen gewissenhaft anzustellen hat, und man kann
sicher sein, daß unsere heimathlichen Weine bei dieser Probe in
vielen Sorten den Vorzug erhalten, in den meisten jedenfalls
von gleicher Güte befunden werden dürften.

Zum Schluß noch eine Bemerkung: Oesterreich erzeugt all-
jährlich Bier im Werthe von 50 Millionen Gulden, und zwar
sind die meisten Bräuereien auf den größten Fuß eingerichtet
und auf der Höhe aller modernen Erfindungen in diesem Fache.
Diese Thatsache muß anerkannt werden, eben um recht die Luft
zwischen dem Interesse, das man dem Bierre zuwendete und dem
desseu man den Wein würdige zu zeigen und die Anomalie
deutlich darzulegen, daß das zweitgrößte Weinproduktionsland
für diesen Schatz durch den man Millionen fremden Geldes ins
Land hereinzubringen vermag, nichts gethon, wohl aber für Bier,
das im Inlande selbst konsumirt wird, also kein Faktor des Na-
tionalwohlstandes ist. Dieses einzige Faktum genügt, den Wein-
export endlich zur einzigen Lebensaufgabe zu machen.

Nichts endlich kann einem derart gebildeten Vereine ferner
liegen, als unseren Weinhändlern und lokalen Weinhandlungsge-
sellschaften auf fremden Märkten Konkurrenz machen zu wollen;
gerade ihnen werden die Bestrebungen der Zentralgesellschaft
vielmehr zu Gute kommen; sie werden jene Bahnen unentgelt-
lich benützen, welche der Zentralverein auf seine alleinigen Kosten
allen besseren Weinsorten der Gesamtmonarchie nach allen
Richtungen hin zu brechen bemüht sein wird, sie werden daher
bei gleichen Preisen und gleichen Qualitäten sogar größere
Gewinn realisiren, als die Zentralgesellschaft und indem sie
dadurch in den Stand gesetzt werden, sich im Einzelnen mit einem
mäßigen Gewinn zu begnügen, ihrerseits in hohem Grade dazu
beitragen zu können, eine fortwährend steigende Nachfrage nach
unseren Weinen wachzurufen. Und mit dem vermehrten Absatz
wird, selbst bei herabgehenden Preisen, der reine Gewinn aller bei
der Weinindustrie Thätigen um so höher steigen, je mehr wir
zum Theil nur durch billiger, die Weine der Franzosen und
Ameikaner nach und nach vom Weltmarkt werden verdrängen
können.

Vermischtes.

— Paris, 31. März. Am vorigen Montag ereignete
sich während der Vorstellung der Oper „Herculanum“ eine äußerst
ergreifende Scene. Im dritten Acte trat der Regisseur
vor und kündigte an, Roger sei plötzlich heiser geworden und
bitte das Publikum um Nachsicht. Bald darauf erschien der be-
rühmte Sänger wieder auf der Bühne und wurde vom ganzen
Publikum mit Beifallklatschen empfangen. Als er singen wollte,
machte er vergebliche Anstrengungen; die Töne blieben in der
Röhle stecken. Zu seiner Künstlerverweigerung riß er sein Diadem
vom Kopfe, schleuderte es auf die Bühne und stürzte in
die Coullisse, wo man sich um ihn drängte und ihm Muth ein-
sprach. Im Saale rief man: „Roger! Roger!“ ganz niederge-
schmettert, mit verstörtem Gesicht kam er wieder und alle Leute
klatschten; er hielt sich die Hände vor die Stirn und meinte
helle Thränen. Niemand erhielt ein Künstler glänzendere Be-
weise von Sympathie; das Publikum klatschte stürmisch, die
Damen wehten mit den Taschentüchern. Man rief Roger zu:
„Wenn Sie nicht singen können, so sprechen Sie! sprechen Sie!“
Auf der Bühne war die Rührung nicht weniger groß. Frau
Borghj-Mamon, mit Thränen im Auge, nahm Roger's beide
Hände und suchte ihn zu beruhigen. Endlich sagte Roger, auf's
Tiefste gerührt, wieder Muth, und die Dankbarkeit verlieh ihm
einen starken Willen; seine Stimme kam wieder; er sang, wenn
auch nicht besser, so doch mit mehr Ausdruck als je. Er kann
sich mit dem Gedanken trösten, daß alle Die, welche sein Talent
bewundern, seine Freunde sind.

Ein Localblatt in Ansbach meldet: „Albert v.
Behold, 22 Jahre alt, Sohn des verstorbenen hiesigen Re-
gierungs- und Kreis-Medizinalrathes, zur Zeit in Berlin
studirend, erhielt dieser Tage den Ruf zum Professor der Phy-
siologie von der medizinischen Fakultät zu Jena und hat ihn
angenommen. Dieser jüngste Professor wohl aller Universitäten
verdankt diesen Ruf seinen Arbeiten, welche er in den jüngsten
zwei Jahren in Zeitschriften veröffentlicht hat. Derselbe hat noch
nicht promovirt, geht jetzt nach Würzburg, um dort zu promo-
viren, und beginnt dann am 1. Mai seine Vorlesung über Phy-
siologie auf der Universität Jena.“

Handelsberichte.

A. B. Urad, 9. April. Unsere letzte Mittheilung über
den Verlauf des Marktes in Bezug auf das en gros Geschäft
in Manufaktur- und Nürnberg-Baaren können wir heute dahin
ergänzen, daß der Umsatz hauptsächlich in Frühjahrsstoffen und
überhaupt Saison-Artikel ein befriedigender genannt werden
kann und die Erwartungen, die man unter den gegenwärtigen
Verhältnissen an den Markt stellen konnte, im Allgemeinen über-
troffen wurden. — Für das Detailgeschäft dürfte sich dagegen
der Markt, den bisherigen Anzeichen nach zu schließen, nicht
so günstig gestalten, da vom Lande noch wenig Käufer eingetrof-
fen sind, und hauptsächlich diese für den Kleinverkehr maßgebend
sind. — Vom Produktmarkt läßt sich ebenfalls nicht viel er-
warten, doch werden wir über diesen ausführlich erst in der
künftigen Nummer berichten können.

Was das Getreidegeschäft belangt, so ist, ungeachtet nach
den Berichten oberer Plätze sich die Stimmung dort wieder zu
bessern beginnt, bei uns von einer größeren Lebhaftigkeit noch
nichts wahrzunehmen. Sowohl Eigner, als die Spekulation
bewahren fortwährend ihre Zurückhaltung, die auch durch die
Ungewißheit der Lage gerechtfertigt ist. — Der Verkehr beschränkt
sich demnach auf die Einkäufe an den Wochenmärkten, wo die
Brennereien einen Theil ihres Bedarfs zu decken pflegen. Auf
dem gestrigen Wochenmarke wurde bei ziemlichen Zufuhren
Kukuruz mit 8—8 1/4 fl. W. W. Hafer mit 8 fl. W. W.
pr. Kubel ohne Vergent gekauft, sonstige Fruchtarten waren nur
sehr gering vertreten.

Spiritus wird heute mit 29 kr. incl. Gebinde angebo-
ten, ohne zu diesem Preise Nehmer zu finden. Mit 28 1/2 kr.
effectiv wurde mehrere geschlossen, obwohl diese Preisermäßi-
gung mehr dem Geldbedarfe zuzuschreiben ist, und nur vorüber-
gehend sein dürfte.

Für Lebrer-Durchzug und Eliwowitz keine Nach-
fragen; ebenso wurde auch in Weinen nichts verkehrt.
Witterung gestern und heute sehr warm und angenehm,
das ziemlich bewölkte Firmament scheint aber baldigst Regen in
Ausicht zu stellen.

Veit, 6. April. Witterung kühl und zu Regen geneigt, Nachmittags Aufhei-
terung, Vorterrand abnehmend.
Getreidegeschäft. Es sind in letzter Zeit wieder bedeutende Zufuhren von Fruch-
ten aller Gattung hier angelangt, so daß wir bei den gleichfalls fortwährend starken
Bausufuhr von annehmen dürfen, daß die hiesigen Lager bereits wieder vollständig
kompletirt sind. Demnachgeachtet bleibt die Stimmung fest und Eigner sind zuru-
rück, die Spannung zwischen beiden Parteien dauert aber fort und bei hohem Ab-

lage nach auswärts ist der Verkehr fast allein auf den Konsum angewiesen, der
sich auf das Nothwendigste beschränkt. Neuerdings scheint die Speculation wieder
Muth zu fassen, es zeigte sich heute von dieser Seite wieder einige Frage für We-
izen, die auch zu kleinen Abschlüssen führte. Uebige Artikel unbeachtet.
Kobes Rüböl. Pr. Herbst wurden dieser Tage 2000 Zentner à 22 kr.
5 fr. d. B. verschlossen, prompte Waare unbeachtet.
Wien, 6. April. (Spiritus.) Zu Anfang des Monats hielten Inhaber von
Frucht- oder Kartoffelspiritus auf eine Abgabe, welche aber nicht zu bedingen war,
besonders da Melassen und gemischte Kartoffelmelassenspiritus reichlich und billig ab-
zurufen wurde. Das Geschäft blieb träge, jedoch behauptet sich der letztbedingte Preis.
Wir notiren Frucht- oder Kartoffelspiritus 49 fr. Melassen 46 fr.

Amthliches.

Ernennung. Zur mittlerweiligen Wiederanbahnung der Advokatur im Pester
Oberlandesgerichtsprengel mit dem Amthse in Pétrovar wurde Sigmond Páczel
zugelassen.

Erledigungen. Kommunalratsstelle in Lechnitz (Siebenbürgen), 525 fl.,
bis 15. Mai beim Bezirksamt daselbst. 26 Auskultantenstellen à 315 fl., 15 unent-
geltl., bis 30. Juni beim Kreisoberlandesberger-Präsidenten. 5 Ubersetzungs-
rathstellen 2. Klasse à 84 fl. für Söhne und Waisen ungar. Beamten, bis 15. Mai
bei der Omer Landesdirektionskanzlei. Offizialstelle, 525 fl., binnen 14 Tagen bei
der Omer Landesgerichtspräsidenten. Stublrichterrathstellen in Ungvár, 420 fl., bin-
nen 14 Tagen bei der dortigen Komitatsbehörde. Konzipistenstelle bei der Großmar-
schal'schen Finanzprokurator, 630 fl., bei der dortigen Finanzlandesdirektionskanzlei.
3 Winterliche Stützungspätze, 1 für Männer, 2 für Frauen, binnen 4 Wochen beim
Einreichungsprotokolle d. Pester Magistrats. Rathstetretars, zugleich Staatsanwalt-
substitutentelle, in Beregász, 945 fl., binnen 4 Wochen bei der Kreisier Staats-
waltschaft. 1 Subvocalstüttungspatz für die höheren Militärbildungsanstalten bis 20.
April bei der Odenburger Statthalterei-Abtheilung. 1 Präparandielehrer u. 1
Schullehrerstelle a. d. zu errichtenden Präparandien in Ungvár, 735 und 472 fl. 50 Kr.,
bis 25. April b. d. Kaiserl. Statth. Abth.

Concurrenz. Ueber Maximilian Lemberger (Arima Max Lemberger)
Leinwandhändler in Wien bis 4. Juni. David Hecht, Lederarbeitenhändler in Wien
bis 20. April. Josef Stiecher, Bäckermeister in Wien bis 6. Juni. Johann
Pichler, Binder in Jünshaus bis 28. Mai. Guttmann und Franckla & Co.,
Handelstele in Prag bis 6. Juni. Hieronimus Söllner, Handelsmann in
Perlenberg bis 6. Juni. Adolf Kunz, Leinwandhändler bis 29. Mai. Karl Kerner,
Luch- und Schnittwaarenhändler in Prag bis 30. Juni. Franz Reitel, Handels-
mann in Prag bis 31. Juli. Egidy Kriner, Kürbnergeraathhändler (Arima
Egidy Kriner & Söhne) in Prag bis 31. Juli. M. und J. Schnabl, Handels-
leute in Neubuhov bis 10. Juli. Alois Beran, am Hofpächter in Wreßnitz bis
15. Juni. J. Zenninger, Handelsmann in Tschonowitz bis 28. Mai. Verlaß-
schaft des Alois Helfert in Brunnstein bis 17. Mai. Leo Trembowolski,
Handelsmann in Krakau bis 15. Mai. Markus Engelman, Handelsmann in
Bonnob bis 21. April. Josef Fiebertsal, Raubhändler in Gran bis 18.
April. Salomon und Theresia Berger, Tuchhändler in Kapuvár bis 16. Mai

**Telegrafirter
Cours der Staatspapiere in Wien**
von 7. bis 9. April 1859.

	Donnerst	Freitag	Samstag
Staatsschuldb. in österr. W. zu 5%	68.75	—	—
National-Anlehen	76.50	75.80	75.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	72.50	71.50	70.30
„ „ 4 1/2% „ „	—	—	—
Darlehen m. Berl. v. Jahre 1854	108.—	107.—	—
Grundrentl.-Oblig. N.-Oesterr.	91.50	—	—
„ v. Ungarn	72.50	72.—	—
„ v. Tem.-Vanat Croation Slav.	72.70	—	—
„ v. Galizien	72.—	—	70.50
Siebenbürgen	70.40	—	68.50
Pant.-Aktien pr. Stück	864.—	851.—	835.—
Credit-Aktien (ohne Dividende)	186.50	183.—	178.—
Escompte-Aktien v. Nieder-Oesterr.	—	524.—	509.—
Aktien der K. Ferd.-Nordb. (v. Div.)	1668.—	1640.—	160.5
Staats-Eisenbahn-Aktien	—	235.—	240.20
Aktien d. K. Eis.-Westb. (abget.)	105.50	103.50	100.50
„ „ f.-nordb. Verbindungsab.	—	—	—
„ „ Rheisbahn	—	105.—	—
„ „ Kais. Franz Jos. Orientb.	—	64.—	—
„ „ österr. Donaudampfschiff.	446.—	430.—	—
Pfandbriefe d. N.-B. 100 fl. C.-M.	—	—	—
„ „ f. 100 fl. C.-M.	—	79.—	78.—
Prämienlose der Credit-Anstalt	94.70	93.60	92.75

Wiener Körnerpreise vom 9. April 1859.
Weizen 12.200 Mehen banater loco Wieselburg 86 pfd.
4 fl. 80 kr. 87 pfd. 4 fl. 72 1/2 kr.—5 fl. Waroscher loco Raab
86 1/2 pfd. 4 fl. 51 1/2—72 1/2 kr. Backer loco Raab 85 pfd. 4 fl.
40 kr. Hafer 1000 Mehen transito 48 pfd. 2 fl. 50 kr.
Umsatz in Weizen 30.000 Mehen.

Wochenmarktpreise vom 8. April 1859

Name der Verkaufsartikel.	Best. Mittl. Wind.			
	Dester.-Währung			
	fl.	kr.	fl.	kr.
Wiener Mezen				
Weizen	3	15	3	10
Halbfrucht	2	78	2	57
Korn	2	50	2	40
Gerste	2	—	1	90
Hafer	1	80	1	70
Kukuruz	1	90	—	—
Hirse Halbe	—	—	—	—
Zentner				
Mundmehl	7	—	—	—
Semmelmehl	6	—	—	—
Weißpohl	5	25	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—
Hcu	1	84	—	—
Stroh	1	5	—	—
Klafter				
Buchen Holz	9	97	—	—
Eichen	9	46	—	—

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: S. Goldschneider.

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt.

2. April. Johann Adtes, Schindelmachers-Sohn, r. f., 4 Monat, Krämpfe. — Christine Kovák, Viertelmeisters-Gattin, r. f., 50 Jahr, Wasserluft. — 3. April. Christian Reichel, f. d. Beamter, r. f., 59 Jahr, Leberkrebs. — 7. April. Anna Kovács, Köchens-Kocher, r. f., 8 Monat, Hirnenzündung. — Ottofar Os, Köchin. — Sohn, r. f., 3 Jahr, Abzehrung.

Urngraben.

6. April. Katharina Páruar, Adernmanns-Tochter, gr. n. u., 3 Tag, Unreife. — Julia Krišto, Wagner's-Witwe, 76 Jahr, Altersschwäche. — Peter Somogyi, Adernmann, 79 Jahr, Altersschwäche. — 7. April. Josef Pomerán, Müller, r. f., 45 Jahr, Lungenerkrankung.

Gaja.

1. April. Katalin Magyar, Tagelöhners-Tochter, r. f., 4 Jahr, Wurmfieber. — 4. April. Eva Benčí, Tagelöhners-Tochter, r. f., 1 Tag, Schwäche. — Hedvig Georgye, Adernmann, gr. n. u., 40 Jahr, Lungenbrand.

Szereghájer Dufka.

2. April. Emerich Lakács, Feldbauers-Sohn, r. f., 9 Monat, Wechselfieber. — 7. April. Marie Dujstor, Tagelöhnerin, gr. n. u., 83 Jahr, Lungenerkrankung. — 8. April. Dobra Bláa, Sträfling, gr. n. u., 19 Jahr, Lungenbrand. — 9. April. Agnes Zinfoc, Tagelöhnerin, r. f., 40 Jahr, Mutterkrebs.

Öfner f. f. Lotto-Ziehung von 9. April 1859. 10 80 76 4 21

Insertate.

Ämtliche.

Arverési hirdetmény.

Az aradi cs. kir. megyetörvényszéknek 1859. évi martius 28-án 2577. sz. a. hozott végzése következtében közhírré tétetik, hogy Wallfisch Ch. és fiai aradi kereskedőháznak Osztrovszky Anna aradi mézárónő ellen 475 pft. tőke s járuléka iránti követelése ki-elgithetése végett a most nevezettnek Arad-pornyárai vághid-utczában 189 régi, 5 új sz. a. fekvő s 568 a. 6. ftrra bírólag megbesültetett háza és 426 pft. telke folyó évi ápril 29-én első ízben, s ha ekkor a becsár meg nem ígérteték, ugyancsak f. évi május hó 31-én második ízben becsárolni is, mindenkor délelőtti 9 órakor, a helyszínen bírólag el fog árvereztetni.

Tehát mindazok, kik, habár külön értesítést nem vettek is, magokat a nyilvankönyvekbe beíratásnál fogva az érintett háza s telekre jelzálogi jogot nyerteknek vélik, ezenel felhívattak, miszerint azt a vagyon eladásáig annál bizonyosabban bejelentés, mert ellenkező esetben magoknak tulajdoníthatják, ha a vételár felosztása hírek nélkül történik meg, s abból, mennyire az által a vételár kimerítették, ki fognak zártni.

Az árverési feltételeket a megyetörvényszéknel hivatalos órákban mindenki megtekintheti.

Kelt Aradon martius 31-én 1859.

Kundmachung.

Sm Nachbange zu der unterm 4. April 1. 3. erhoffenen Anordnung wird zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß in Zukunft (nachdem das Vergeben der Marktplätze durch die zeitweiligen Inhaber nicht getarret ist) die Großhändler, die ihre Marktplätze für die einzelnen Jahrmärkte zu behalten geüben sind, 14 Tage, die übrigen Kaufleute 8 Tage vor Beginn des Marktes entweder mündlich oder schriftlich ihre beifällige Abgabe beim Magistrate der k. k. Freistadt Arad abzugeben haben, widrigenfalls diese Plätze für den betreffenden Markt anderen Competenten würden zuerkannt werden.

Arad, am 6. April 1859.

Horváth, m. p.

Bürgermeister.

Feilbietungs-Edikt.

Von dem k. k. städt. deleg. Gerichte in Arad wird hiermit bekannt gemacht, daß die mit hiergerichtlicher Kundmachung vom 7. ten November 1858, 3. 4195-civ., auf den 16. Dezember und nöthigen Falls auf den 16. Jänner 1859 bestimmte gerichtliche Exatation des zur Confaromajna des Anton Konrath und Regina gehörigen Knechtens-Weingartens, zu Folge Befehles des Arader f. f. löblichen Komitats-Gerichtes vom 18-ten November 1858, 3. 9915, mit Aufrechterhaltung der in der oberröhmischen Kundmachung beordneten Bedingungen, am 14. April 1859, Vormittags, zum zweiten Male abgehalten werden wird.

Arad den 18. März 1859.

Arverési hirdetmény.

Az aradi cs. kir. megyetörvényszéknek 1859. márczius 21-én 2577. sz. a. kelt végzése folytán közhírré teszi, hogy a n. Moldován Bazil hagyatékaéhoz tartozó ingóságok 1859. évi APRIL 14-én, délután 3 órakor, a városházánál kész pénz fizetés mellett el fognak árvereztetni.

Kelt Aradon 1859. évi April 1-én.

Arverési hirdetmény.

Az aradi cs. kir. megyetörvényszék f. évi 301. sz. a. végzése folytán közhírré tétetik, miszerint Ritt Josefnek lezálogolt butorai, koscsija és 3 lova Steiner Hermann felperes r. sz. azére, 100 pft. és járuléka itevő követelés fedezésére alperes aradi lakásán (alsó molnár-utczai saját házában) f. évi ápril hó 14-én, reggeli 9 órakor, kész pénzbeli fizetés mellett a legtöbbet ígérőnek el fognak adni.

Arad martius 26-án 1859.

Hirdetmény.

A glogováci árvabizottmány részéről ezenel közhírré tétetik, hogy glogováci lakos Gerner Antal f. e. 216. sz. a. árvabizottmányi határozat szerint pazarlás miatt tékozlónak kijelentett s gondnokság alá vétett, gondnokul glogováci lakos Formittag Ádám nevezetvén ki.

Kelt Glogovácson 1858. évi november 10-én.

Hirdetmény.

Az aradi cs. kir. megyetörvényszék által íj. Norák Péter aradi fűszerkereskedő ellen mult 1857-ik évi november 2-ik napján, i. k. 8892. sz. a. saját kérelme következtében megnyitott csód — miután nevezett bukott összes hitelezőivel barátságos utcn kiegyezkedett — ezenel bírólag megszűntnek nyilvánítottatik.

Aradi cs. kir. megyetörvényszék

Hirdetmény.

Arad város község-tanácsa mult hó 26-án kelt 43-ik számú határozata folytán ezenel felhívattak mind azon helybeli földbirtokosok, kik a föld-adó-munkálatoknál felvett, és a már lefolyt egyéni felszömlamlások vizsgálata után megállapított földek osztályozása és területi felvétele által, magukat netalán terhelve érezik, miszerint a Nagyváradai cs. kir. kerül. pénzügyi igazgatóságához intézendő folyamadványukat f. April hó 30-ig a városi tanácsnál mulhatlanul benyujtani el ne mulasszák. Figyelmeztetnek egyszersmind a folyamodni szándékozók, miszerint ha kérelmek alaptalannak találtatnák az okozott vizsgálati költségeket, az azt okozó kérelmező léssen köteles viselni.

Az egyes földrészek osztályozása, ugy a terület felvétele a városi számvevőségnel az engedélyezett határidő alatt, az egyeni birtokvekből megtekinthető.

Aradon april hó 6-án 1859.

Horváth

polgármester.

Kundmachung.

Zufolge Gemeinderath-Beschlusses vom 26. v. M., Zahl 43, werden alle hierortigen Grundbesitzer, die sich durch die individuellen Reclamations-Entscheidungen, — welche aus den, bei der hiesigen städtischen Buchhaltung befindlichen Grundbesitzbögen ersichtlich sind — etwa wegen zu hoch klassifizirten oder größer aufgenommenen Befehses beschwert glauben, aufgefordert, ihre diesfälligen an die hochlöbliche k. k. Finanz-Landes-Directions-Abtheilung zu Großwarden zu richtenden Recurre lausagens bis 30. d. M. bei dem Magistrate der k. k. Freistadt Arad einzureichen.

Unter einem wird die Aufmerksamkeit auf den Umstand geleitet, daß die Kosten der Untersuchung der Beschwerdeführer zu tragen hat, falls die Beschwerde unbegründet gefunden wird.

Arad, am 6. April 1859.

Der Bürgermeister

Horvath.

Früchten-Verkaufs-Kundmachung.

In der k. k. Militär-Gestüts Anstalt zu Mezöhegyes sind 1300 n.-öft. Mezen Weizen á 83 1/2 %, 2000 Mezen Korn á 79 1/2 %, 850 Mezen Kukuruz á 81 1/2 %, und 400 Mezen Hirse á 82 1/2 %, aus der Rechnung des Jahres 1857; 3200 Mezen Weizen á 83 % und 1500 Mezen Weizen á 82 1/2 %, 1650 Mezen Kukuruz á 83 1/2 %, und 1600 Mezen Hirse á 78 %, aus der Rechnung des Jahres 1858, zu verkaufen. Kauflichehaber für eine oder mehrere der vorbenannten Früchtenpartien werden aufgefordert, ihre schriftlichen Anbote, denen nach der entfallenden Geldsumme die auf 10 Prozent berechnete Caution entweder in barem Gelde oder mittelst des Depositenfidejucium einer Aerial-Kassa über den dort zu diesem Zwecke erlegten Betrag beizuschließen, längstens bis 3. Mai d. J. an das k. k. Militär-Gestüts-Commando in Mezöhegyes einzusenden, von wo sie nach erfolgter höherer Erledigung des Verhandlungsfalles beschieden werden. Offerten, deren Anbote die höhere Ratifikation erhalten, haben nach der Verhängung binnen vier Wochen die erkauften Früchte baar zu bezahlen und wegzuschaffen.

Mezöhegyes am 31. März 1859.

(2,3—415)

Mengen, Major.

Nr. 4535 civ. (389—2,2) 1858.

Kundmachung.

Vom Panfotler f. f. Stubrichteramt als Gericht wird hiermit bekannt gemacht, daß die mit hiergerichtlicher Kundmachung vom 7. ten November 1858, 3. 4195-civ., auf den 16. Dezember und nöthigen Falls auf den 16. Jänner 1859 bestimmte gerichtliche Exatation des zur Confaromajna des Anton Konrath und Regina gehörigen Knechtens-Weingartens, zu Folge Befehles des Arader f. f. löblichen Komitats-Gerichtes vom 18-ten November 1858, 3. 9915, mit Aufrechterhaltung der in der oberröhmischen Kundmachung beordneten Bedingungen, am 14. April 1859, Vormittags, zum zweiten Male abgehalten werden wird.

Arad den 18. März 1859.

Jür den f. f. Stubrichter Cistecky.

(447—1,1)

Arverési hirdetmény.

Az aradi cs. kir. megyetörvényszék 1859. évi martius 28-án kiadott 1557. számú végzése folytán közhírré teszi, hogy a n. Moldován Bazil hagyatékaéhoz tartozó ingóságok 1859. évi APRIL 14-én, délután 3 órakor, a városházánál kész pénz fizetés mellett el fognak árvereztetni.

Kelt Aradon april 9-én 1859.

Arverési hirdetmény.

Az aradi cs. kir. vá. kik. bíróság részéről közhírré tétetik, miszerint Serb Eufrosina részére, Tamásdán Mitru pécskai lakostól bírólag zálogjoggal terhelt s megbecsült 745 sz. a. háza s beltele 37 pft. tőke ki-elgithetése végett f. évi Május hó 11-én Pécskán a helyszínen nyilvános árverésen 2-or, és pedig becsárolni is el fog adni.

Aradon Mártius 21-én 1859.

Hirdetmény.

Miután Heller Rudolf esdőtömegének gondnoka, maga csód alá esett tömeggondnok újból választására az alólt bírólag helyiségének határidőül folyó évi Május 9-ik napja délelőtti 9. órájában kitűzetett, mire az összes hitelezők ezenel beidézettetek.

Aradi cs. kir. v. k. bíróság.

Arverési hirdetmény.

Az aradi cs. kir. megyetörvényszék részéről közhírré tétetik, hogy Stefanor Mija arad-gáji lakosnak az aradi határban, jlesen Gelini 186, 341, 539, 575, Orovili 152, 331, 354, 503, Szerecszházi 36, 809/2 és 467 számok alatt fekvő 12 lánconyi szántó- és kaszáló-földjei, az Arad-városi árverés részére megítélt 57 fr. 80 kr. aust. ért. tőke s törvényes járuléka erejéig e folyó évi ápril hó 22-ik és f. évi május 20-ik napján, mindenkor d. e. 9 órakor, a cs. kir. megyetörvényszéki épületben helyezett városi telekkönyvi hivatalban tartandó nyilvános közárverés után a legtöbbet ígérőnek, oly megjelzéssel, hogy a második árverésen becsárolni is, el fognak adni.

Mely árverésre a venni szándékozók azon kijelentést melletl hivatnak meg, hogy az eladandó vagyonok becsára és az árverési feltételek a megyetörvényszéki irattárban hivatalos órák alatt megtekinthetők.

Felhívattak egyuttal mindazok, kik magukat a nyilvankönyvbe beíratásnál fogva a jöszágra jelzálogi jogot nyerteknek vélik, miszerint azt a jöszág eladásáig annál bizonyosabban bejelentés be, mert ellenkező esetben magoknak tulajdoníthatják, ha a vételár felosztása az 8 hírek nélkül történik meg, s ha e miatt, a mennyire a vételár kimerítették, ki fognak zártni.

Aradon márczius 14-én 1859.

Cs. k. megyetörvényszék.

Arverési hirdetmény.

Az aradi cs. kir. megyetörvényszék részéről közhírré tétetik, hogy Kardos Mihály aradi lakosnak az aradi határban 51. és 136. sz. a. fekvő 16450 pft. tőke s törvényes járuléka erejéig e folyó évi ápril hó 22-ik. és nem sikerült esetében e. évi május 20-ik napján, mindenkor d. e. 9 órakor tartandó nyilvános közárverés után oly megjelzéssel, hogy a 2-ik árverésen becsárolni is a legtöbbet ígérőnek el fog adni.

Tartatni fog az árverés a cs. k. megyetörvényszéki épületben helyezett városi telekkönyvi hivatalban (Steinitzer Josef háza 2-ik emeletében).

Az árverési feltételek s az elárverendő vagyon becsára a megyetörvényszéki irattárban hivatalos órák alatt megtekinthetők.

Felhívattak egyuttal mindazok, kik magukat a nyilvankönyvbe beíratásnál fogva a jöszágra jelzálogi jogot nyerteknek vélik, miszerint azt a jöszág eladásáig annál bizonyosabban bejelentés be, mert ellenkező esetben magoknak tulajdoníthatják, ha a vételár felosztása az 8 hírek nélkül történik meg, s ha e miatt, a mennyire a vételár kimerítették, ki fognak zártni.

Aradon márczius 14-én 1859.

Cs. k. megyetörvényszék.

Kundmachung.

Vom Magistrate der k. k. Freistadt Arad wird zufolge des Gemeinderath-Beschlusses vom 26. Februar 1859 3. 33, zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß der Kaufschaffensvertrag für die Zukunft und zwar vom 1. November 1858 im Aradon dieser Stadt sammt den Vorstädten folgendenmaßen festgesetzt worden sei.

Für einen Kaufschaff in einem ebenerdigem Hause 10 fr. öft. Währ., für einen solchen in einem einstockigen Hause 17 fr. öft. Währ. in jeder dieser Classe um 7 fr. öft. Währ. mehr, welche Verhältniß der Classen in allen Stadtwerten zu gelten hat.

Für einen Kaufschaff einer Kellerwohnung selbst bei einem ebenerdigem Gebäude 17 fr. öft. Währ.

Obige Taxen sind bei jedesmaliger Reinigung der Kaufschaffs und Kamine, durch die betreffenden Hausseigentümer oder Anwohner zu entrichten.

Arad, am 2. April 1859.

Horváth, Bürgermeister.

(3,3—401)

Hirdetmény.

Az Aradi cs. kir. városi kiküldött bíróság által Andreyi Károly részére Kaupert Lorinczról lefoglalt ingóságok u. m. butorok s a. elárverése elrendeltetvén, az f. évi Május hó 13-án d. e. 9 órakor Aradon a helyszínen fog megtartatni — mi ezenel közhírré tétetik.

Aradi cs. kir. v. k. bíróság

Mártius 19-én 1859.

Hirdetmény.

A cs. kir. városi kiküldött bíróság által Daniel Lázár részére Hambaré Juontól lefoglalt ingóságok u. m. ló és szena elárverése elrendeltetvén, az f. évi Május hó 13-án d. e. 10 órakor Arad pornyárai fog megtartatni — mi ezenel közhírré tétetik.

Aradi cs. kir. városi kiküldött bíróság

Mártius 19-én 1859.

Arverési hirdetmény.

Az aradi cs. kir. vá. kik. bíróság részéről közhírré tétetik, hogy Streckenbach Bernát részére Szekuj Pável mácsai lakostól bírólag lezálogolt s megbecsült lovak, koscsi, sertések, és egy tehén, f. e. april 12-dik napján először, és szükség esetére f. e. april 26-dik napján másodsor, mindenkor d. e. 9 órakor Mácsán a helyszínen kész pénz fizetés mellett el fognak adni.

Kelt a cs. kir. vá. kik. bíróságtól Aradon február 9-én 1859.

Arverési hirdetmény.

Az aradi cs. kir. vá. kik. bíróság részéről közhírré tétetik, miszerint Argyelán Jozsa, Gyermán Szávu és Sztojka Szimon arad-gáji lakosoktól bírólag lefoglalt a 202 pfta becsült, lovak, koscsi s egy boglya szénából álló ingóságok Vank Péternének 88 pft. s járuléka iránti követelése végett f. é. ápril 11-én mint második árverésen, mindenkor d. u. 3 órakor, a városházánál kész pénz fizetés mellett nyilvánosan el fognak árvereltetni.

Arad márczius 15-én 1859.

Cs. kir. vá. kik. bíróság.

Arverési hirdetmény.

Az aradi cs. kir. megyetörvényszék részéről közhírré tétetik, hogy Szarudán Pável arad-gáji lakos 8. sz. a. fekvő 546 aust. ért. ftrra megbesült háza s 651 pft. önlvi beltele Povika Jozsif govosdai lakos részére bírólag megítélt 96 fr. 60 kr. aust. ért. tőke s törvényes járuléka erejéig, e. évi ápril hó 15. napján, d. e. 9 órakor tartandó második ízbeni nyilvános közárverés után a legtöbbet ígérőnek becsárolni is el fog adni.

Tartatni fog az árverés a cs. k. megyetörvényszéki épületben helyezett városi telekkönyvi hivatalban (Steinitzer Josef háza 2-ik emeletében).

Az árverési feltételek a telekkönyvi hivatalban hivatalos órák alatt megtekinthetők.

Felhívattak egyuttal mindazok, kik magukat a nyilvankönyvbe beíratásnál fogva a jöszágra jelzálogi jogot nyerteknek vélik, miszerint azt a jöszág eladásáig annál bizonyosabban bejelentés be, mert ellenkező esetben magoknak tulajdoníthatják, ha a vételár felosztása az 8 hírek nélkül történik meg, s ha e miatt, a mennyire a vételár kimerítették, ki fognak zártni.

Aradon márczius 10-én 1859.

Cs. k. megyetörvényszék.

Richtamtliche.

Kranke u. Krankenpflege

empfehlte Oefertinger folgende Gegenstände: Gebärmutter-Douche. — Selbstlystiere. Mutterspritzen. — Warzendeckel. — Milchzieher und Wundspritzen von Gummi. — Bruchbänder, feine und ordinäre. — Suspensorien. — Harnsammler. Männlich und weiblich. — Hühneraugenkränchen. — Saugdutzen für Kinder. — Mutterkränze. — Gummistämpfe, bei Stampfabern oder angedrückten Füßen. — Hörrohre. — Rollbinden. — Hier werden auch electro-magnetische Zahn-Operationen gemacht. Für Syphilitische: Ordinationen Vormittags von 10—12, Nachmittags von 2—3 Uhr. Einfache Knochenstücke werden durch 21 Tage gebrüht, welche sonst eine Zeit von 6 Wochen zur Heilung benötigen.

M. Pollak, Oeurator, Augnarzt und Geburtshelfer.

Wohnt im Dobiaschen Hause Nr. 21.

Egy magántanító

ajánlja magát egy tisztes háza két vagy három gyermek tanítására. Tud magyarul, németül és deakul. Bövebben értekezhetni bérmentes levelek által G. R. czim alatt pr. Kisjenő Tamásdán.

(3,3—384)

Tudomásul.

Bel- és külvárosi tehén-csordák f. évi april 18-án. Ökör-csorda, gulya és ménes f. e. april hó 26-án, juhak birkák és sertések pedig azonnal városi közlegelőre, alóltal uriteuai 7 sz. a. házában — naponta reggeli 6-órától 10-ig délutáni 2 óráltól 4-ig — előre kiváltott jegyek melletl bocsátatni fognak. Kiváltott jegy nélküli feltalando marhák minden külvárosi részeken zálogosítottatni fognak.

Aradon april 9-én 1859.

Mihajlovits Arsen,

haszonbérli.

Zur Wissenschaft.

Die Substiden der innern Stadt und der Vorstädte können vom 18. April 1. 3. Oefertinger Hühner und Pferde vom 26. April, Schafe und Schweine dagegen fogelich, gegen die bei dem Oefertinger, Herrengasse Nr. 7 im eigenen Hause täglich Vormittags von 6—10, Nachmittags von 3—4 Uhr — im Vorbein zu löbenden Weibe-Pöleten, auf die fäbftliche Weibe getrieben werden; wogegen alle auf der Weide ohne Pölette ange-troffene Weib, ohne Ausnahme, der Pfändung unterworfen werden wird.

Arad, am 9. April 1859.

Arsen Mihajlovits, Gutweihen-Pächter.

Speditionen

auf der k. k. priv. Theiß-Eisenbahn, so auch für die Ab- und Zustreifung der Güter von und zur Bahn, empfiehlt sich das Speditions-Bureau der k. k. pr. Theiss-Eisenbahn bei Carl Probst.

Die ergebenst Gefertigten beehren sich hiermit anzuzeigen, daß sie die auf hiesigem Plage unter der Firma:

CARL PROBST

bestandene

Seiden-, Mode- und Leinenwaaren-Handlung

auf ihre Rechnung übernommen haben, und diese von nun an unter der Firma:

PROBST & FEKETE

auf dieselbe solide und reelle Weise fortführen werden, um den vortheilhaften Ruf dieses Geschäftes, dessen es sich seit seiner Gründung in so schmeichelhaftem Grade erfreut, fortdauernd zu erhalten.

Bei dieser Gelegenheit erlauben wir uns, ein ganz neu und reich assortirtes Waarenlager der neuesten und schönsten

Modegegenstände

zu empfehlen, namentlich die größte Auswahl eleganter Mode- und glatter Seidenstoffe, die modernsten Schafwoll- und halbseidene Frühjahr-Kleiderstoffe: in **double Jupe, bandes-à-coté und volants; Delains, Poil de chèvre und Barège anglais travers; Batistes, Mouselines und Cottonnes-satinées;** dann ein reiches Sortiment

Frühjahrs-Sonnenschirme und Fächer

nach der neuesten Pariser Façon, alle Sorten

Frühjahrs-Amhängtücher und Chales.

FÜR HERREN:

die **neuesten Hosenstoffe und geschmackvollsten Sommerhalstüchel, Schleifen, Binden, Joinville-Chales, Foulardtüchel etc. etc.**

Auch werden wir von nun an eine besondere Sorgfalt dem

Leinen-, Weisswaaren- und Leinwäsch-Geschäfte

widmen, und machen besonders aufmerksam auf unser wohl assortirtes Lager der schwersten und besten **Rumburger, Creas und Leder-Leinwanden,** alle Gattungen **Damast- und Zwilch-Tischzeuge, Garnituren zu 6, 12, 18 und 24 Personen, Handtücher** in Duzend und in Stück, weiße und gefärbte **Leinensacktücher, Leinen- und Baumwoll-Gradl,** so auch gefärbte $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ leinen **Möbel- und Matrazen-Gradl, carrirte und gestreifte Bettcanavasse etc. etc. etc.;** — überhaupt alles in den Bereich eines wohl assortirten

Weisswaaren-Geschäftes

Gehörige, als: **Chemisets, Aermel & Garnituren** im neuesten Geschmack, **gestickte Plüsch-, Moll- und Jaconet-Streifen,** jede Breite **weissen Percail, Batistes, Moll etc. etc.;** dann ein schönes Lager von **gestickten, brochirten und englischen Netz-**

VORHÄNGEN

für **getheilte Fenster** und nach der **Elle, Spitzen, Voils etc. etc. etc.;**

„**echte Feinwand- und färbige Battist-Hemden**“ u.

Um das uns gütigst geschenkte Vertrauen in jeder Beziehung zu rechtfertigen, werden wir besonders bemüht sein, in **Mode-Gegenständen** auf das beste und billigste zu dienen, und garantiren sowohl für die **Echtheit,** als auch für das **richtige Ellenmass** unserer Leinwanden. Einem geneigten Wohlwollen uns höflichst empfehlend, verbleiben mit

Hochachtung und Ergebenheit

Carl Probst jun. und Carl Fekete.

„DER ANKER.“

Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen.

Gesellschafts-Capital 2.000.000 Gulden.

(Concessionirt durch hohen Erlass des k. k. Ministeriums des Innern, ddo. 1. Dezember 1858, 3. 10.141.)

Bersorgung und Ausstattung von Kindern. — Versicherungen auf den Todesfall, auf das Leben und den Ueberlebensfall. — Gemischte Versicherungen. — Unmittelbare und aufgeschobene Leibrenten. — Pensionen und jede andere denkbare Combination zur Versicherung des menschlichen Lebens.

Verwaltungsrath:

Präsident: Franz Graf v. Hartig, wickl. geh. Rath, Staats- und Konferenz-Minister.

Vice-Präsident: Graf Edmund Zichy.

Verwaltungsräthe:

Daniel Freiherr v. Eskeles, Chef des Bankhauses Arnstein und Eskeles.

Dr. Franz Matzinger, k. k. Sectionsrath im Ministerium des Innern.

Gustav Schwarz von Mohrenstern, Dr. Joseph Ritter von Winwarter, Hof- und Gerichtsadvokat in Wien.

Arthur Baron O'Sullivan de Grass, Gründer der Lebensversicherungsgesellschaft „La Royale belge“ in Brüssel.

(229-6,12*)

Regierungs-Commissär: Herr Statthalter-Sekretär Dr. Valenta.

Der Sitz der Gesellschaft ist in Wien, am Hof No. 329.

Die gezeichneten Versicherungssummen überstiegen bis Ende März 1859 die Höhe von 7 Millionen Gulden ö. W.

Die Gesellschaft zeichnet sich durch die namhaften Verbesserungen aus, welche sie in den verschiedenen Zweigen der Lebensversicherungen einführt...

3. Den Rezervefond, welcher nach den Statuten aus einem ansehnlichen Theile des jährlichen Reingewinnes gebildet werden muß. Die in die Ueberlebens-Associationen eingezahlten Summen bleiben sammt Zinsen und Zinseszinsen das Eigentum der Association-Mitglieder...

Nothgedrungene Erklärung



Bereits vorgekommene Verwechslungen meines Verkauflokales mit anderen ähnlichen, in meiner Nähe sich befindlichen Geschäften veranlassen mich, den P. T. Bewohnern Arads umso mehr meine Lokalität deutlicher zu bezeichnen, da ich

nur Rumburger Leinen-Erzeugnisse

unter persönlicher Garantie für deren unverfälschteste Echtheit zu den möglichst billigsten Erzeugungspreisen verkaufe, und es mir und dem Renommée meiner Waare nur sehr nachtheilig wäre, wenn so mancher Käufer irrtümlicher Weise eine leichte Waare für theures Geld in einem anderen Lokale kaufen würde...

E. FABYCH.

bürgl. Webermeister von Georgswalde bei Rumburg.

Verkaufs-Lokal: Hauptplatz, im Stampf'schen Hause, im Gewölbe des Hrn. Handschuhmachers Suhay, Nr. 30.

Neueste k. k. a. pr. Produkte der eleganten Pharmacie für die Toilette.

Vegetabilische Stangen-Pomade.

Diese unter Autorisation des kön. Professors der Chemie, Dr. Lindes zu Berlin nach dem zweckmäßigsten technisch-chemischen Verfahren mit Sorgfalt aus rein vegetabilischen Ingredienzien zusammengesetzte Stangen-Pomade wirkt sehr wohlthätig auf das Wachstum der Haare...

Die k. k. a. pr. Vegetabilische Stangen-Pomade wird nur in Originalstücken verkauft, deren amtlich deponirte Etiquets in Grün und Goldbrunne ausgeführt sind.

Preis eines Originalstückes 50 kr. öst. W.

Balsamische Oliven-Seife.

Diese nach den neuesten chemischen Erfahrungen bereitete Balsamische Oliven-Seife entspricht durch ihre nicht bloß reinigenden, sondern auch Weichheit und Frische bewirkenden Eigenschaften allen an eine vollkommen gute Toilette- und Gesundheitsseife zu machenden Anforderungen...

Die k. k. a. pr. Balsamische Oliven-Seife wird nur in weißen mit schwarzer Schrift bedruckten Päckchen verkauft, auf deren Vorderseite sich ein die Worte „Gesetzlich deponirt“ enthaltender Rothdruck-Stampel befindet.

Preis eines Original-Päckchens 35 kr. öst. W.

Die innere Solidität obiger Cosmetiques erläßt jede ausführlichere Anpreisung; schon ein kleiner Versuch genügt, um die Ueberzeugung von der Zweckmäßigkeit und Vortrefflichkeit dieser gemeinnützigen Mittel zu erlangen...



Korneuburger VIEHPULVER

für Pferde, Hornvieh und Schafe, vom Wiener Central-Viehversammlungsverein durch Ertheilung der Wiener Medaille, und von dem hohen Protector des Münchner Vereines, Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Adalbert von Baiern, durch Ertheilung der Münchner Vereins-Medaille...

IN ARAD zu beziehen durch F. J. PROBST. In Baja bei Josef Diegl. Battonya bei Carl Vignio. Apoth. Debreczin bei Johann Vignio. Eperies bei János Zsember. Galszets bei Tom. Glüd. Grosswardein bei Anton Jank. Kaschau bei Alexander Novelli. Miskolcz bei J. A. Spuller. Nagybanja bei S. Svoracz. Neu-Arad bei T. Schneeberger. Apoth. Pankota bei Simon Papp, Apoth. Raab bei Franz Gder. Temesvár bei G. Bagicis, und bei Walter & Sailer.

Schweinpulver von Dr. Gustav Swoboda, em. k. k. Professor der Thierheilkunde, gegen den laufenden Brand und andere häufig vorkommende Krankheitsformen der Schweine.

Bewährtes Ruhemittel für Schafe, von Dr. Gustav Swoboda, em. k. k. Professor der Thierheilkunde.

Preis: Das kleine Paquet 20 kr., das große Paquet 40 kr. Conv.-Münze.



Table with columns: Abfahrt von, Nach Debreczin, Nach Arad, Nach Grosswardein. Lists departure times for various stations.

Table with columns: Von Debreczin nach Pest und Wien, Von Arad, Von Grosswardein. Lists arrival times for various stations.

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angehängenen Fahrplänen zu ersehen.

Die Direction.

Alexander Herzfeld,
 Doctor der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe,
 (Künsterchen-Gasse im Sarlotti'schen Hause, 1. Stock, in Arad.)
 ordinirt in allen inneren und äußeren Krankheiten, namentlich in allen Frauenkrankheiten.
 ☞ Tägliche Ordination von 2 bis 4 Uhr Nachmittags, (420-2)

Gänzlicher Ausverkauf
 v o n
Wiener Spiegeln.
 Endesgefertiger erlaubt sich hiemit die ergebenste Anzeige zu machen, daß er obigen Ausverkauf für Rechnung eines seiner Freunde übernommen hat.
 (407-22) **Jos. A. Kintzig.**
 Das Verkaufslokal befindet sich in der Hüttenreihe vis-à-vis der Modewaaren-Handlung von Ch. Wallfisch & Söhne.

NATHAN STEINITZER, (301-4)
 Zimmermaler und Anstreicher,
 (Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude Nr. 3, in Arad)
 dankt für das ihm seit einer langen Reihe von Jahren geschenkte gültige Vertrauen, und empfiehlt sich neuerdings dem hochgeehrten Publikum zur prompten Ausführung aller Aufträge, sowohl im Fache der **Zimmer-Malerei**, als auch für **Anstreicher- und Flader-Arbeiten** aller Art, und gibt die Versicherung, daß er wie bisher auch ferner bemüht sein wird, alle ihm übertragenen Arbeiten zur größten Zufriedenheit seiner pl. t. Kunden auszuführen.
 Gleichzeitig erlaubt er sich auf seinen steten Vorrath von allen Gattungen fein geriebenen

Oelfarben.
 Firnisse und Lack, aufmerksam zu machen, welche zu den billigsten Preisen, sowohl im Großen wie im Kleinen, bei ihm stets zu haben sind.

Universal-Gichtleinwand
 gegen jede Art Leiden, (1,6-44*)
 Gicht, Rheumatismus, (Gliederreißen, Hexenschuß), Rothlauf, jede Art Krampf in Händen, Füßen, und besonders Krampfadern, Kopfgicht, geschwollene Glieder, Verrenkungen und Seitenstechen mit sicherem Erfolge als erstes, schnell und sicher helfendes Mittel anzuwenden.
 Zu bekommen: In ARAD in der Spezerei-Handlung des Herrn F. J. PROBST. In Temesvár in der Galanterie-Handlung des Herrn Joh. Krauß. In Klausenburg in der Apotheke des Herrn Joh. Wolf. In Hermannstadt in der Glas- und Galanterie-Handlung des Herrn J. E. Sárkány. In Buzsáki. In Gross-Kanischa in der Handlung des Herrn M. Wellisch. In Hatzfeld bei Herrn Joh. Kelsch. In Neu-Besse bei Herrn Joh. David Söhn. In Werschetz bei Herrn St. P. Joannovits. In Pancsova bei Herrn A. E. Popovits. In Kimpolung bei Herrn Gregor Kostelky. In Debreczin in der Apotheke des Herrn Carl Lamassl, zum weißen Schwan.

Johann Cziegler
 Zeugschmidt,
 Herrngasse Nr. 39 in Arad.
 empfiehlt alle Gattungen **Decimalwaagen** zu billigen festgesetzten Preisen in österr. Währ. nämlich:

1 Centner Kraft	21 fl.	10 Centner Kraft	48 fl.
3 "	32 "	15 "	63 "
5 "	37 "	20 "	77 "
		30 "	110 "

 sammt Messing-Gewichten.
 Für eine jede bei mir gekaufte Waage, leiste ich 1 Jahr Garantie.

Annonce.
 Der ergebenst Gefertigte zeigt hiemit an, daß er den ganzen Vorrath von **Mauerziegeln** von den Herren Jakob Winkler und Ignatz Duschak übernommen hat, weshalb nur bei dem Gefertigten in dessen eigener Wohnung (Dampfbad), oder in dessen Bauholz-Handel (Lammgasse, rechts erste Verkaufshütte, Nr. 28), gültige Anweisungen auf den jetzt bestehenden Ziegelvorrath ausgefolgt werden.
 (3,3-396)
F. Klein.

Musikalien-Handlung
 des **Moriz Klein**
 (Herrngasse, Szabó'sches Haus)
 sind neue und überspielte Claviere zu verkaufen oder auch umzutauschen.
 (432-2,3)

100 Esel,
 bis 8 Jahr alt, werden zu kaufen gesucht, in der Hauptgasse Nr. 9, bei Sibonia Krämer.
Gyorgye Novakovits,

Höger Károly,
 nöiruha-készítő Aradon,
 ajánlja magát a tisztelt közönségnek női ruhák elkészítésére a legújabb bécsi és párisi divat szerint, pontos szolgálat mellett a legjutányosabb árákat igérvén.
 Egyszermind készen kaphatni **szemfődeleket** Atlasz-ból, Moll-ból és Organtin-ból.
 Lakik a fő- és vármegye-ház-utca sarkán, Winklerfele újépületben.

Carl Höger,
 Damenkleider-Verfertiger in Arad,
 empfiehlt sich den hochgeehrten pl. t. Damen zur Anfertigung aller Gattungen von Damenkleidern, nach den neuesten Wiener und Pariser Journalen, und verspricht nebst solider Bestimmung die billigsten Preise.
 Auch sind fertige Atlasz-, Moll- und Organtin-Heberthaus billig zu haben.
 Wohnort im Winkler'schen Neugebäude, Eck der Haupt- und Comitats-Gasse. (3,3-356*)
 (409-2,2)

Verpachtung.
 Von Seite des Freiherren Simon von Einsiedeln Kapfenauer zu Hodos wird hiemit bekannt gemacht, daß im Orte Hodos auf der Randstraße zwischen Lugos und Arad die Schankgerechtigkeit sammt den dazu gehörigen Localitäten, vom 1. Mai l. J. im Wege einer am 10. April in Hodos abzuhaltenen Licitation auf 3. Jahre verpachtet wird. Unternehmungslustige, werden mit dem nötigen Neugelde zu erscheinen, höflichst eingeladen.
 (445-1,2)

Ein Wirth
 wird für die neuerbauten Gast- und Badehaus-Localitäten „im grünen Garten“ zu Pankota vom 1. Mai 1859 aufgenommen.
 Näheres zu erfragen beim Inspek- tor der Herrschaft Pankota.

Für Augentrante.
 Augenkrankheiten gründlich zu heilen oder zu operiren empfiehlt sich **Med. Dr. KACZANDER,**
 Augenarzt,
 Biskopsgasse, im W. Berger'schen Hause. (86-9*)
 (2,3-438)

Hirdetés.
 Soborsini uradalmi, nevezetesen Soborsin mezővárosban, Halalis, Temesest, Kujás és Trojás helységekben a bor és egyéb italok **kiméresi joga**, valamint Soborsinban a nagy vendégfogadó hozzá tartozó épületekkel együtt, Halalison s Kujáson a vendéglőházak, május hó 1-től három egymás után következő évekre kéz alatt kiadandók. A vállalkozni kívánók f. hó 11-ik napjáig Aradon n. m. gróf Nádasdy Leopold ur házában jelenethetik magokat.
 (2,3-438)

Kundmachung.
 In der Herrschaft Soborsin, namentlich im Markte Soborsin selbst, dann in den Ortschaften Halalis, Temesest, Kujás und Trojás, ist die Schankgerechtigkeit von Wein- und anderen Getränken, in Soborsin das große Feinweinhäuser sammt den hiezu gehörigen Baulichkeiten, dann in Halalis und Kujás die Gasthäuser vom 1. May l. J., auf 3 nacheinander folgende Jahre unter der Hand zu verpachten. Unternehmungslustige belieben sich bis 11. l. M. in Arad im Exzellenz Graf Leopold Nádasdy'schen Hause zu melden.
 (2,3-417)

197 láncaz
 az aradi határban fekvő legjobb minőségű kaszálló- és szántóföld egészen vagy kissébb részletekben 1859. November 1-től egy vagy több évre haszonbérbe adatik. A szántóföldek már Oktober 1-én vehetők által.
 Ertekezhetni **Varjasy József** mint meghatalmazott ügyvéddel Aradon.

197 Ketten
 im Arader Terrain befindliche gut bestandene **Wiesen und Aecker** sind vom 1. November 1859 im Ganzen oder auch theilweise zu verpachten. Die Aecker können schon am 1. Oktober übergeben werden.
 Näheres ertheilt der bevollmächtigte Advokat **Josef v. Varjasy** in Arad.

Szalontához közel fekvő orosz pusztából
 1500 hold rét legelőnek vagy szénatermelésre 1859-dik évi april 24-től bérbe adandó.
 Bövebb tudósítás Szalontán Pánkiavicz Ignác urnál, vagy annak távollétében Rozvány András urnál szereshető.
 (2,2-406)

Droßi-Bušta
 nächst Szalonta sind 1500 Joch **Wiesen** entweder als Weide oder zum Heu machen, vom 24. April 1859 zu verpachten.
 Näheres ist in Szalonta bei Herrn Ignaz Pánkiavicz oder in dessen Abwesenheit bei Herrn Andreas Rozvány zu erfragen.

A kedvelt, (1,6-438*)
kellemes italu. valódi SCHNEEBERGI NÖVÉNY-ALLOP,
 náthahurutnál, rekedtségnél, köhögés, torokfájdom- és elnyálkásodásoknál, valamint mell- és tüdőbetegségeknek általában jónak bebizonyult enyhítőszer, pontosan az orvosi rendelet után, frissen kisajtolt mell- és tüdőbővínyekből készítetik **Wilhelm Ferencz, és Bittner Gyula** neunkirchényi gyógyszerész által.
 EGY ÜVEG ÁRA használati utasítással 1 ft. 26 kr. oszt. ért.
FÖRÁKTÁR Bittner Gyula gloggnitzi gyógyszerésznél, hol a megrendelések is tételhetnek
 Kapható: ARADON **PROBST F. J.** nél. Debreczenben: Gistel Ferd. gyógyszer-nél. Temesvárt: Roth L. gyógyszer-nél. M. Vársárhelyen: Jeney A. gyógyszer-nél. Szentesen: Eiszdorfer G. gyógyszer-nél. Battonyán: Bignio K. gyógyszer-nél. Szegeden: Khudy J. gyógyszer-nél. Nagyváradon: Hanacssek J. nél. Nagyváradon: Janky A. nál. N.-Károlyon: Schöberl K. nál.

Megszerezhetők egyszermind az általában jónak bebizonyult **tyukszemtapaszok,** Schmidt es. k. főorvostól, minden fentnevezett uraknál.
 Egy skatulya ára 23 kr. oszt. ért.

(5-141*) **Gehter** (3,3-398)
Weineffig
 zu 2 fl. 12 kr. C.M. pr. Cimer, so wie auch **neue Eisenbandfässer**, der Cimer á 54 ft., zimentirt á 58 ft., wie auch alte im besten Zustande erhaltene Fässer sind zu verkaufen oder auch gegen Spiritus umzutauschen in der Kreuzgasse Nr. 14, bei **Johann Gambersthy.**

(422-2,3) **Klavier-Verkauf.**
 Ein 6-öktaviges für Anfänger noch brauchbares Clavier ist in der Schmiedgasse Nr. 3 billigt zu verkaufen.

Markt-Anzeige.
 Die **Kravaten- u. Seidenwaaren** **FRANZ X. KNAUER** aus (Leopoldstadt, empfiehlt einem hohen kum ihr zu diesem **grossartigen Herren-Seiden-Putz- und Wäschwaaren-Lager,**
 in **Seiden-Kravatten** pr. Stück v. 30 kr. bis 2 fl. 30 kr. in schwarzen und farbigen Seiden-Halstücher, Marzellan und Mailänder Seiden-Foulard-Sacktücher v. 1 fl. bis 5 fl. Seiden- und Seiden Sammt Gilets in grösster Auswahl v. 1 fl. 50 kr. bis 3 fl. 30 kr. Piquet-Gilets, eingearbeitet v. 1 fl. 30 kr. bis 10 fl. 40 kr. Woll-Farbige Herren-Hemden v. 1 fl. bis 5 fl. weisse dito „ Battist v. 50 kr. bis 3 fl. Rumburger Leinen „ besonders gut genäht v. 1 fl. bis 4 fl. Halskrägen pr. Dutzend v. 2 fl. 30 kr. bis 8 fl. Reithofer-Hosenträger v. 1 fl. bis 2 fl. von 20 kr. b. 2 fl. Gestricke und gewirkte Unterhosen und Leibl, auch weisse und rothe **Gesundheits-Hemden**, und alle **Sorten Krinolines** von 2 bis 6 fl., auch **Rosshaar-Damen- und Kinderröcke**, nebst vielen anderen verschiedenen **Damen- und Herren-Modewaren** zu billigen Preisen. Bei Abnahme im Dutzend werden bedeutend billigere Preise zugesichert.
Das Gewölb in Arad ist während des Marktes im Stadthause neben Herrn Hönig.
 Reflektirende erlaube ich mir auf die Firma **FRANZ X. KNAUER** besonders aufmerksam zu machen. (3,3-400)

PÁPAI MÁRTON
 es. kir. ország. szabadalmazott
KOCSI-GYÁRA
 ARADON,
 pesti országuton, 2. számu saját házában,
 ajánlja a t. cz. közönségnek bő választéku raktárát mindennemű **KOCSIKBAN,**
 a legújabb izlés szerint, tartós és szelid munka mellett a **legjutányosabb árákat** igérvén.
 Mindennemű megrendelések kovács-, kerékgyártó- és nyerges munkákra pontosan eszközöltetnek, valamint ó kocsik ujjak ellen becsérletetnek.

Die kais. kön. landesbefugte **Wagen-Fabrik**
 des **MARTIN PÁPAI**
 Pester Landstraße Nr. 2, im eigenen Hause, in Arad.
 empfiehlt dem pl. t. Publikum einen bedeutenden Vorrath von **allen Gattungen Wägen,**
 nach dem neuesten Geschmack, und verspricht nebst solider und dauerhafter Arbeit die **möglich billigsten Preise.**
 Bestellungen auf alle Gattungen Schmied-, Wagner- und Sattler-Arbeiten werden prompt effectuirt. — Auch werden alte Wägen gegen neue eingetauscht.

Lebens-Versicherung.
K. k. priv. RIUNIONE ADRIATICA DI SICURTA in Triest.
Gewährleistungs-Fond: 10,000,000 fl.
 Zur Versicherung eines Capitales von 100 fl., zahlbar beim Tode des Versicherten, sind zu entrichten bei einem Alter:

von 20 Jahren	1 fl. 43 kr.	von 25 Jahren	1 fl. 58 kr.
30 "	2 " 15 "	35 "	2 " 35 "
40 "	2 " 59 "	45 "	3 " 38 "
50 "	4 " 21 "	60 "	7 " 5 "

 Auch **Renten-, Penfions- und Aussteuer**, so wie alle anderen **Versicherungen gegen Feuers-, Transport- und Hagelschäden** werden zu den billigsten Prämien geleistet. — Prospekte und Auskünfte in dem Bureau, Hauptplatz, Szabó'sches Haus, im 1. Stock.
 Die Haupt-Agentchaft in Arad: